Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 506.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Donnerstag, 23. Juli.

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 22. Juli. Der König hat den Amtsrichtern Leonhard in Münden, Meyer in Leer, Ilsemann in Hannover, von Martens in Wittmund, Schwiening in Springe, Friedrichs in Rotenburg, Stegemann in Otterndorf, von Düring in Lüneburg, von Harlessem in Zellerfeld, Kroseberg in Soltau, Börner in Hildesheim, König in Hannover, von Zwehl in Alfeld, Nieberg in Fürstenau, Wuthmann in Tostedt, Hacke in Emden, Brandis in Freudenberg, Salfeld in Diepholz, Dempwolff in Aurich, Ascher in Ahlden, Wedekind in Northeim, Pagenstecher in Osterholz, Eggers in Wennigsen, Wolffenhaas in Coppenbrügge, Dencker in Zeven, Schwabe in Berum und Schramm in Stickhausen den Charakter als Ober-Amtsrichter verliehen.

Telegraphische Nachrichten.

Darmstadt, 22. Juli. Der Herzog und die Herzogin von Edinburg sind heute Morgen nach Koburg abgereist. — Die Kaiserin von Rußland hat sich heute Nachmittag von der großherzoglichen Familie verabschiedet und Jugenheim verlassen.

Koburg, 22. Juli. Der Herzog und die Herzogin von Edinburg sind heute Nachmittag um 6 Uhr hier eingetroffen. Die hohen Gäste wurden bei der Fahrt durch die Stadt von der Bevölkerung mit lauten Kundgebungen begrüßt.

Kissingen, 22. Juli. Fürst Bismarck hat eine sehr ruhige Nacht gehabt, heute früh seinen Rackoczy an der Quelle getrunken und dann eine Promenade im Kurgarten gemacht. Auf seinen Wunsch soll die Begleitung seines Wagens bei Ausfahrten durch einen berittenen Gendarmen fortan unterbleiben.

Madrid, 22. Juli. Der Staatsrath hat bestimmt, daß auf die von der Hypothekenbank erhobene Entschädigungsforderung von 24 Millionen Realen keinerlei Zahlung geleistet werden soll.

London, 21. Juli. Auf eine Interpellation von Lord Hampden erwiederte Graf Derby in der heutigen Sitzung des Oberhauses, die Verhandlungen der spanischen Regierung mit den Inhabern der Obligationen der auswärtigen Schuld über die Zahlung der fälligen Kupons durch Anweisungen auf die Rio-Tinto-Minen seien amtlich noch nicht zu seiner Kenntniß gelangt; das Verfahren der spanischen Regierung scheine indessen nach dem, was darüber bekannt geworden sei, ein sehr ungewöhnliches zu sein und müsse der Minister annehmen, daß Spanien neue betreffende Vorschläge machen werde. England müsse sich darauf beschränken, der spanischen Regierung freundschaftliche Vorstellungen zu machen. Die beste Folge, welche eine solche Verletzung der von einem Staate eingegangenen finanziellen Verbindlichkeiten haben würde, sei, daß die Gläubiger in Zukunft nur unter erschwerenden Bedingungen sich zu einer Anleihe an solche Staaten verstehen würden. — In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde auf eine bezügliche Interpellation von der Regierung die Erklärung abgegeben, daß bereits seit Beginn der internationalen Sanitäts-Konferenz in Wien zwischen England und den übrigen europäischen Staaten Verhandlungen angeknüpft seien, um die Beschränkungen der Einführung von Vieh aufzuheben. Es empfehle sich indeß, während der Dauer dieser Verhandlungen noch keine Erleichterungen der Einfuhr von Vieh aus Deutschland eintreten zu lassen.

Ryde, 22. Juli. Der Victoria Yachtklub gab gestern zu Ehren des Kronprinzen des deutschen Reichs und von Preußen und der Frau Kronprinzessin einen glänzenden Ball, welchem außer vielen einheimischen Eingeladenen auch der Botschafter des deutschen Reichs Graf Münster mit seiner Tochter und 50 Offiziere des deutschen Geschwaders beiwohnten.

Konstantinopel, 22. Juli. Morgen wird das kaiserliche Irade, betreffend die Vergrößerung des Wirkungskreises der Banque imperiale veröffentlicht werden. Das Irade enthält alle in der londoner Generalversammlung der Aktionäre der Banque imperiale am 25. Juni d. J. dargelegten wichtigen Bestimmungen, und zwar besonders betreffs der Besorgung des Schatzdienstes, der Einziehung aller Einnahmen und der Zahlung aller Ausgaben des Reichs nach Feststellung durch die Budgetkommission unter Zuziehung von Delegirten der Bank. Die Minister dürfen den Voranschlag nur auf Grund von Spezialkrediten, welche der Budgetkommission eröffnet sind, überschreiten.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 22. Juli.

— Bezüglich der Begegnung des Kaisers mit dem König von Baiern und dem Kaiser von Oesterreich sagt die „Prov.-Korresp.":

„Die Zusammenkunft des Kaisers mit dem König von Baiern trug einen überaus herzlichen Charakter an sich. Der nationale Sinn des Königs Ludwig, welcher aus hochherzigem Antrieb zur Aufrichtung des deutschen Reiches die Hand bot, hat sich in allen Prüfungen bewährt und giebt volle Bürgschaft dafür, daß Baiern sich immer bereit finden wird, die Aufgaben der deutschen Politik zu fördern. Der Besuch unseres Kaisers in Ischl trug, wie immer, das Gepräge innigen verwandtschaftlichen Verkehrs.

— Rücksichtlich der Ueberwachung der ultramontanen Blätter und Vereine schreibt die ministerielle „Prov.-Corr.", nach dem sie erörtert, daß in den unter ultramontanem Einfluß stehenden Blättern und Vereinen der Boden zu finden ist, auf dem die Antriebe zu Ausschreitungen und selbst zu Verbrechen üppig emporwuchern:

Unter solchen Verhältnissen, auf welche das Ereigniß in Kissingen ein grelles Licht wirft, drängt sich die Frage auf, ob die Behörden in der geltenden Gesetzgebung ausreichende Waffen finden, um Frieden und Ordnung im Lande gegen Mißbrauch der Preß- und Vereinsfreiheit zu schützen. Für die Beantwortung dieser Frage ist es Vorbedingung, daß die vorhandenen gesetzlichen Vorschriften nachdrücklich in Anwendung gebracht werden, damit sich feststellen lasse, in wie weit sie sich gegen die ultramontanen Wühlereien auf dem Gebiete der Presse und des Vereinslebens wirksam erweisen. Die Staatsregierung hat diesem Gegenstande ihre ernste Fürsorge zugewendet und die nöthigen Weisungen ertheilt, damit alle zuständigen Behörden das Treiben der Ultramontanen auf beiden Gebieten unter strenge Aufsicht nehmen. Der unheilvolle Einfluß der Jesuitenblätter, welche sich bei Besprechung der kirchenpolitischen Fragen in offene Feindschaft gegen Gesetz und Obrigkeit stellen, ist hinlänglich bekannt. Namentlich haben die seit Kurzem erheblich vermehrten kleinen Lokalorgane der ultramontanen Partei es sich zur Aufgabe gemacht, die Leidenschaften der Volksmasse in gehässigster und bedrohlichster Weise aufzuregen. Es ist daher dringende Pflicht der Behörden, solchen Hetzereien, welche den Frieden des Landes in Gefahr setzen, nach Möglichkeit Einhalt zu thun und gegen Preßerzeugnisse, welche den Thatbestand einer strafbaren Handlung enthalten, mit unnachsichtlicher Strenge einzuschreiten.

In neuester Zeit hat die ultramontane Partei besonders dem katholischen Vereinswesen eine große Verbreitung gegeben und darauf hingewirkt, dasselbe durch sorgsame Gliederung und straffe Leitung für den Krieg gegen die Staatsgewalt nutzbar zu machen. Die katholischen Vereine haben unter verschiedenen, oft harmlosen Namen einen Boden für ihre Wirksamkeit gesucht; aber sie haben in der Mehrzahl einen politischen Charakter angenommen und sind vielfach zu Herden staatsgefährlicher Wühlereien geworden. Auch auf diesem Gebiete sind die Behörden verpflichtet, strenge Aufsicht zu üben und die volle Schärfe des Gesetzes zur Anwendung zu bringen. Nach dem Vereinsgesetze unterliegen der Polizei-Aufsicht alle Vereine, die eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken. Wenn dieser Zweck auch nicht ausdrücklich in den Statuten ausgesprochen ist, so greift die Ueberwachungspflicht der Behörde dennoch Platz, falls ein Verein durch sein thatsächliches Verhalten erkennen läßt, daß er eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten auszuüben sucht. Ganz besonders wird darauf zu achten sein, daß die Bestimmung des Vereinsgesetzes, welche den Vereinen von politischem Charakter jede Verbindung untereinander untersagt, zur vollen Geltung komme. Eine Umgehung des Gesetzes, wie dies von Seiten des Mainzer Katholikenvereins und anderweitig versucht worden ist, kann nicht geduldet werden. Vielmehr stehen sogenannte lokale Vereinigungen von Mitgliedern eines Zentralvereins auf gleicher Linie mit eigentlichen Lokalvereinen und fallen unter die Vorschrift des Gesetzes.

— Die „Germ." sucht heute darzuthun, daß keiner der vorläufig geschlossenen katholischen Vereine unter den § 8 des Versammlungs- und Vereinigungsrechts, auf Grund dessen die Schließung erfolgte, zu bringen sei. Es werde der Polizei schwer fallen, die Maßregel vor dem Richter zu begründen, weshalb die baldige Aufhebung derselben in sicherer Aussicht stehe. Zum Schluß prophezeit das Blatt Folgendes:

Die gewonnene Erfahrung wird aber die Katholiken veranlassen, nunmehr erst recht das politische Gebiet zu betreten und gewisse Rücksichten bei Seite zu setzen, welche ihnen bis dahin maßgebend erschienen (?), um die Besprechung der Tagesfragen aus fast allen ihren Vereinen mit ängstlicher Sorgfalt fern zu halten. Sie werden jetzt ihre sämmtlichen Vereine, so weit deren Natur es zuläßt, in politische umgestalten, und es darauf ankommen lassen, ob man es etwa versuchen sollte, ihnen das allgemeine Vereins- und Versammlungsrecht zu verkümmern. Sie würden alsdann derartigen Versuchen, an die wir indessen vor der Hand nicht glauben, ihrerseits ebenso viele Versuche entgegensetzen, durch die pünktlichste, minutiöseste Gesetzesbeobachtung sich die Diskussion der öffentlichen Angelegenheiten zu sichern, und in diesem Versuche nicht eher nachlassen, bis der Beweis erbracht wäre, daß nicht das Vereinsrecht, sondern ihre katholische Ueberzeugung es verhindert, daß im preußischen Staate die Katholiken zu Vereinen zusammentreten können.

Was mit dieser Prophezeihung, die wie eine Drohung klingt, bezweckt wird, ist nicht ersichtlich. Daß die Katholiken-Vereine bilden, wird ihnen Niemand wehren, so lange diese Vereine mit den Gesetzparagraphen nicht collidiren.

— Von einem Drohbriefe an den Reichskanzler erzählt die „Trib.":

Am 15. d. wohl ziemlich gleichzeitig mit einem Drohbriefe, in welchem angeblich einer für Viele der Redaktion der „Germania" ankündigte, daß des edlen Geistlichen Raths Müller Leben dem rächenden Dolche verfallen sei, falls klerikalerseits die Hetzereien gegen Bismarck nicht unterblieben, wurde in einer hiesigen Postexpedition ein Schreiben, adressirt an den Fürsten Reichskanzler, abgegeben, Inhalts dessen derselbe mit einer zweiten Auflage des kürzlich gegen ihn verübten Attentats bedroht wurde, wenn er nicht 1. schleunigst die gefangenen Bischöfe freilassen, 2. die Kirchen wieder öffnen und 3. die Maigesetze aufheben würde. Dieses Schreiben war zwar in einem etwas konfusen Style geschrieben; allein aus der Gewandtheit im Satzbau und der Richtigkeit der Orthographie schien der Schluß gerechtfertigt, daß der Verfasser ein wohlunterrichteter Mann sein müsse und die Konfusion in der Ideenverbindung eine absichtliche wäre. Unterzeichnet war der Brief: „Krußbaum, Böttchergeselle." Die Polizei, welcher dieser Brief Seitens des Reichskanzleramtes übergeben worden war, stellte jetzt nach dem Verfasser desselben die umfassendsten Recherchen an und ermittelte endlich einen aus Krefeld gebürtigen Katholiken Namens Kirschbaum, der mit seiner Familie hierher übergesiedelt war und, obgleich gelernter Küfer und als solcher gegenwärtig in einer Weinhandlung beschäftigt, anfänglich hier bei einem Böttcher gearbeitet hatte. Auf Grund dieser Indizien wurde am Freitag vor. M. Abends Haussuchung in der Zeughofstr. 3 belegenen Wohnung desselben gehalten und seine sämmtlichen Papiere, vorzugsweise aus Familienbriefen bestehend, mit Beschlag belegt. Am Sonntag erfolgte dann sogar seine Verhaftung; der Drohbrief wurde ihm vorgelegt und ihm aufgegeben, denselben zur Hälfte abzuschreiben. Da sich aber keine wirklichen Verdachtsmomente gegen ihn ergaben und er überdies ein bisher völlig unbescholtener Mann ist, so hat er am Montag wieder aus der Haft entlassen werden müssen.

— [Politische Attentate seit 1850.] Gegen die Königin Viktoria von England wurde den 28. Juni 1850 von dem entlassenen Husaren-Lieutenant Robert Pate ein Stockstreich geführt. — Auf Friedrich Wilhelm IV. schoß im Mai 1850 Seifenlauge (Sefelage) unter dem Ruf: „Freiheit für immer!" — Kaiser Wilhelm war den 14. Juni 1861 in Baden den zwei Pistolenschüssen des Rechtsstudirenden Oskar Becker von Leipzig ausgesetzt, mit der Begründung, der König sei nicht im Stande, Deutschlands Einheit zu verwirklichen. — Der Kaiser von Oesterreich erhielt am 18. Febr. 1853 von dem 20jähr. Schneiderges. Libeny v. Alba in Ungarn einen Messerstich in den Nacken. — Der Herzog Ferdinand Karl III. von Parma wurde am 20. März 1854 erstochen. Der Dolch des Mörders, der entfliehen konnte, blieb im Unterleib stecken. Der schmerzhafte Tod erfolgte nach 23 Stunden. — Die Königin von Spanien (zweites Attentat) wollte der junge Raymond Fruentes den 28 März 1856 im Wagen erschießen; ein Polizei-Agent konnte jedoch demselben zur rechten Zeit in den Arm fallen. — König Ferdinand II. von Neapel wurde am 8. Dezember 1856 während der Truppenrevue von Agesilas Milano mit dem Bajonnet angefallen. Gegen Napoleon III. war schon im Oktober 1852 eine mit 1500 Kugeln geladene Höllenmaschine in Marseille gerüstet. Der Mordplan kam jedoch nicht zur Ausführung. Das zweite Attentat gegen ihn geschah am 5. Juli 1853 auf seiner Fahrt nach der Opera comique. Den 28. April 1855 schoß der Italiener Pianori zwei Schüsse auf ihn ab in großen Eingangsallee der Champs elysées; 1857 kamen Tibaldi, Bartoletti, Grilli aus England um den Kaiser zu ermorden, fielen aber der Polizei in die Hände. Den 14. Januar 1858 schossen Orsini, Gomes, Pieri und Rudio ihre Bomben nach dem kaiserlichen Wagen, wobei viele Umstehende verwundet wurden. 24. Dezember 1863 Anschlag der Greco, Trabneco, Imperatori und Scaglioni. — Die Königin von Griechenland, Regentin in Abwesenheit ihres Gemahls erhielt, zu Pferde sitzend einen Schuß von dem 19jährigen Studenten Dosios. — Gegen Viktor Emanuel fand 1858 ein Mordversuch statt, von welchem Graf Cavour in der Sitzung vom 16. April desgleichen Jahres im Parlament Anzeige machte. — Präsident Lincoln wurde den 14. April 1865 im Fordtheater zu Washington von dem Schauspieler Booth durch den Kopf geschossen. — Ein Jahr und zwei Tage später, am 16. April 1866, wurde auf den Kaiser Alexander II. von Rußland im Sommergarten zu Petersburg von dem russischen Edelmann Petrowitsch ein Pistolen-Attentat ausgeübt und durch den Bauer Jose Komissarow vereitelt. — Am 7. Mai feuerte Eugen Cohen, der Stiefsohn von Karl Blind, fünf Schüsse auf den Grafen Bismarck Unter den Linden zu Berlin ab, ohne den Grafen zu verwunden. — Fürst Michael von Serbien wurde am 10. Juni 1868 im Park von Topschider sammt seiner Cousine Anna Konstantinowitsch das Opfer eines Attentats. — Das neueste Attentat ist das des Böttchergesellen E. Kullmann auf den Fürsten Bismarck, über welches die Akten noch nicht geschlossen sind.

— Die Lage der deutschen Emigranten in Brasilien ist bekanntlich eine ungemein traurige und sind in letzter Zeit viele unserer armen Landsleute, welche durch unbegründete Vorspiegelungen gewissenloser Agenten zur Auswanderung nach Brasilien verlockt waren, nach unsäglichen Leiden wieder in das Heimathland zurückgekehrt. Die Reichsregierung, welche auf Grund amtlicher Mittheilungen vor der Auswanderung nach Brasilien öffentliche Warnungen hat ergehen lassen, ist soviel wie möglich bemüht, dem Unwesen der Auswanderungs-Agenten zu steuern, indem sie dieselben einer strengen Kontrolle unterstellt. Natürlich versuchen die Auswanderungs-Agenten im Geheimen ihre Umtriebe fortzusetzen und sich der Bewachung seitens der Behörden zu entziehen. Ein sehr beliebtes Mittel der Agenten, die Aufmerksamkeit des Publikums zu erregen, sind mysteriös gehaltene Annoncen in den öffentlichen Blättern. Charakteristisch in dieser Beziehung ist eine Reklame in der „Germania", welche als besonders beachtenswerth obenan in den redaktionellen Theil aufgenommen worden ist. Ein süddeutsches Pfarramt, welches besondere Vollmachten von der brasilianischen Regierung erhalten zu haben vorgiebt, ladet „gesperrte" oder ausgewiesene jüngere deutsche Priester ein, sich zur Pastoration der deutschen Kolonisten nach Brasilien zu begeben. Die Bedingungen, wahrscheinlich nur auf dem Papiere, sind ungemein günstig und hat der betreffende Geistliche ein Schema auszufüllen, auf welchem sich unter Anderem die sehr naive Frage befindet, ob er allein oder mit einer dienenden Person zu reisen beabsichtige, Das Letztere wird voraussichtlich der brasilianischen Regierung am liebsten sein. Es dürfte sich sicherlich empfehlen, Nachforschungen anzustellen, mit welcher Berechtigung sich erwähntes „süddeutsches Pfarramt" zu Auswanderungsgeschäften hergiebt.

Fulda, 18. Juli. Zu der auch von hier mit zahlreichen Unterschriften bedeckten Glückwunschadresse an den Fürsten Bismarck macht die „Fuld. Ztg." ein recht saures Gesicht; sie macht dazu folgende Bemerkung: „Wegen Errettung von Meuchelmord kann man auch denjenigen beglückwünschen, dessen Politik dem Herzen tiefe Wunden geschlagen hat. Im Uebrigen hegen wir Katholiken für Bismarck wenigstens ebenso große Sympathien, als er für die katholische Kirche hegt!!" — Die „Fuld. Ztg." ist das kleine, aber treue Echo der „Germania", sie zwitschert, was diese summt, darum hat sie auch über den „Ernst des Attentats" ihre „Bedenken", hält auch die Mitglieder des Gesellenvereins „für viel zu aufgeklärt, als daß sie dem Fürsten Bismarck den Glorienschein des Martyriums zu verschaffen suchten".

Cleve, 18. Juli. Von hiesigen Damen wurde dem Weihbischof Dr. Boßmann, als er vor Kurzem hier die Firmung spendete, eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Adresse überreicht. Jetzt ist, wie der „W. M." hört, wegen derselben eine Untersuchung eingeleitet.

Von der Mosel, 18. Juli, wird der „Köln. Z." geschrieben: „Bei einem der Aufzüge, welche die gesperrten Geistlichen bei ihrer Strafabführung und der Wiederkehr aus dem Gefängniß hervorzurufen lieben, betheiligte sich mit besonderem Eifer ein reicher Mann, den ein armer Polizeidiener deshalb protokolliren mußte. Zum Unglück traf es sich auch noch, daß der reiche Mann Gläubiger des Polizeidieners für 60 Thaler und zugleich Vermiether der ärmlichen Wohnung des letzteren war. Die treue Pflichterfüllung verwandelte sich dadurch in ein Verbrechen, das auch sofortige Ahndung fand, indem der Reiche das kleine Kapital, dessen Zinsen stets pünktlich entrichtet worden waren, und die Wohnung kündigte. Vor Gericht aber beschworen die von dem Reichen geladenen Zeugen, daß sie die dreimalige Aufforderung des Polizeidieners zum Auseinandergehen nicht

gehört hätten. Es mußte deshalb auf Freisprechung erkannt werden, während der Polizeidiener sich in der bittersten Noth befindet, nicht allein sich bei der verhetzten Bevölkerung eine Wohnung zu beschaffen, sondern auch noch die geschuldeten 60 Thaler beizubringen. Es ist dies nur ein Bild und ein keineswegs vereinzeltes Beispiel von der schweren Aufgabe, die unseren Polizeibeamten und Gendarmen gestellt ist. Ihre Kinder, die noch nicht wissen, warum es sich handelt, werden verhöhnt und verfolgt, ihren Frauen versagt man den geringsten nachbarlichen Dienst, sie selbst sucht man durch Denunziationen oder auf hinterlistige Weise zu Schaden zu bringen. So wurde kürzlich einem Gendarmen ein großes Stück Holz Abends vor die Thüre gelegt, über das er fallen mußte, wobei er sich nicht unerheblich verletzte. Einem echten Ultramontanen gilt es eben gleich, ob der Polizist seine Pflicht zu thun gezwungen ist; dieser wirkt bei der Ausführung des Gesetzes mit, und deshalb muß er ein Gegenstand des Hasses und der Verfolgung sein. — In Folge dieser Mittheilung ist der „K. Z." aus Ehrenfeld bei Köln folgende Zuschrift zugegangen: „Ihr Blatt enthält einen Bericht von der Mosel, nach welchem ein seine Pflicht erfüllender Beamter das Opfer eines gehässigen Parteikampfes geworden ist. Einliegende zehn Thaler, denen hoffentlich weitere Beiträge gleichgesinnter Leser folgen werden und welche ich meinerseits als ein Dankopfer für die glückliche Rettung unseres Fürsten Bismarck betrachte, bitte, wenn möglich, an die betreffende Adresse gelangen zu lassen." Die Redaktion bemerkt: „Der Wunsch des edlen Gebers soll erfüllt werden."

Köln, 19. Juli. Die sogenannte Heiligthums-Fahrt in Aachen hat seit mehr wie 8 Tagen einen Riesen-Verkehr am Niederrhein ins Leben gerufen. Der Zuzug beschränkt sich nicht allein auf unsere Provinz, sondern auch Belgien und Holland, sogar Frankreich, stellen dazu ein bedeutendes Kontingent. Heute Morgen fuhren zwei mit Pilgern besetzte Züge, bestehend aus zusammen 69 Waggons, von hier nach Aachen. Außerdem wurden 50 leere Coulissen-Wagen auf der Strecke vertheilt, damit die an den einzelnen Stationen harrenden Pilger aufgenommen werden konnten. Man sieht, daß Seume mit seinem „Spaziergang nach Syracus" und Thümmel mit seiner „Reise durch das mittägige Frankreich" in den unteren Schichten des Volkes immerhin noch wenig gewürdigt werden.

Duisburg, 19. Juli. Die Redaktion der „Rhein- und Ruhr-Ztg." schreibt: Eine offene Postkarte ging uns vorgestern mit dem Poststempel „Oberhausen, 17. Juli zu, deren Inhalt wir wörtlich hier wiedergeben: „An Herrn W. Schroers verantw. Redakteur der Rhein- und Ruhrzeitung in Duisburg sind sie so gefällig und setzen in ihre Zeitung dreimal hoch und nochmals hoch lebe der Böttchergeselle Kullmann. Die Kosten ersetze ich ihnen in einem Briefe in Freimarken. Ein Fenier." — Die Redaktion bemerkt dazu: „Die Schrift des Anonymus zeigt eine feste, deutliche, hier und da wohl etwas verstellte Hand; die orthographischen Schnitzer sind offenbar mit Absicht hereingebracht. Ist dieses Schriftstück ein erbärmlicher sogenannter „Witz", der dann allerdings beim Einsender eine ungewöhnlich niedrige Denkart voraussetzen ließe, oder ist es der verbissene Ausdruck einer wirklich vorhandenen ruchlosen Gesinnung? Wir überlassen die Beantwortung dieser Frage unseren Lesern. Jüngst sahen wir eine ebenfalls in Oberhausen zur Post gegebene, an einen dortmunder Altkatholiken gerichtete Postkarte, welche so unfläthige Beschimpfungen gegen den Bischof Reinkens enthält, daß wir dieselben nicht einmal anzudeuten vermögen. Dieses Schriftstück trägt als Absender den wohl pseudonymen Namen: „J. Schmitz." Ferner gingen uns in letzter Zeit mehrere ebenfalls anonyme, hier in Mühlheim a. d. Ruhr aufgegebene Briefe zu, worin wir theils in den ordinärsten Ausdrücken beschimpft und bedroht, theils zur Besserung und Umkehr ermahnt werden. Es scheint also doch so etwas wie System in dem Verfahren zu liegen.

Wien, 19. Juli. Je mehr man den Gang der Verhandlungen verfolgt, welche zur Zeit von der hier tagenden internationalen Sanitätskonferenz gepflogen werden, desto mehr gelangt man zur Ueberzeugung, daß eine wirklich segensreiche Konsequenz dieser Berathungen nur in der Errichtung eines ständigen internationalen Seuchenbureaus gefunden zu werden vermag. Es ist eine überaus schwierige Sache, über Angelegenheiten, die wissenschaftlicher Forschung unterworfen sind, die Entscheidung durch Abstimmungen und Majoritäts-Voten selbst des gewiegtesten und kompetentesten Areopags treffen zu lassen. Bei solchen Anlässen bilden sich leicht Verstimmungen aus, da die Minorität sich nicht immer gleich als geschlagen bekennen mag, und in keinem Falle dazu zu bringen ist, ihren bisher eingehaltenen Standpunkt sofort als irrthümlich aufzugeben. Ueber die in erster Linie behandelten Fragen der Art der Cholera-Verbreitung, welche man an dem persönlichen Verkehr des Menschenstromes gebunden erklärte, neben der Annahme einer ziemlich kurz bemessenen Zeit für die Incubationsdauer der Seuche und neben der Behandlung der Desinfektionsfrage endlich, über welche eine endgiltige Beschlußfassung vermieden wurde, da die prinzipiellen Gegner jeglicher Desinfektion allzu zahlreich vertreten waren, neben allen diesen Gegenständen ernstester Erwägung, trat doch schließlich die Regelung des Quarantainewesens, als wichtigste Disziplin, fast allein als maßgebend in den Vordergrund. Ueber den Nutzen der Quarantainen ward zunächst eine prinzipielle Debatte eröffnet, und ihr wollten am wenigsten bestritten sehen vor allen Dingen die Vertreter der Türkei, Persiens, Aegyptens, Portugals, Griechenlands, denen namentlich mit dem wissenschaftlichen Gewicht ihres Namens die Bevollmächtigten Frankreichs und der Schweiz als gleichgesinnt zur Seite traten. Ihnen gegenüber zeigte sich merkwürdigerweise der italienische Vertreter als ein Anhänger der kompletten Abschaffung des gesammten See-Quarantainewesens, und die Mitglieder für Deutschland, England, Dänemark, Schweden, Rußland schaarten sich um ihn. Diese Anschauung errang insofern eine Art parlamentarischen Erfolges, als sie die Annahme des Grundsatzes erzielte, daß in Zukunft die Errichtung von Land-Quarantainen, die Aufstellung der schrecklichen Sanitäts-Cordons, und endlich die mit ebenso viel Mißbräuchen als Unbequemlichkeiten verbundenen Durchräucherungen von Reisenden und Gepäckstücken als unpraktisch und nutzlos zu Fall brachten. Hinsichtlich der See-Quarantaine dagegen war ein ähnlicher Erfolg nicht zu erringen, wenn man auch deren Dauer herabzusetzen vermochte, weil der Nachweis geführt werden konnte, daß die Ansteckungs-Fähigkeit eines inficirten Objektes nach relativ viel kürzerer Frist erlischt, als man bei der bisherigen Dauer der Quarantainen nach angenommen hatte. Das die Bevollmächtigten Frankreichs, welche sich bekanntlich erst sehr spät zu persönlicher Theilnahme an den Debatten entschlossen hatten, mit ihrem eigenthümlichen Ansinnen, alle vor ihrem Eintritt in die Conferenz gefaßten Beschlüsse jetzt einer nochmaligen und definitiven Diskussion zu unterziehen, abgewiesen wurden, waren die Mitglieder des Kongresses wohl sich selbst und der Würde ihrer Körperschaft schuldig. Naiver ist wohl selten französische Anmaßlichkeit an eine Körperschaft dieses Ranges und dieser Bedeutung herangetreten. Es scheint fast, daß die Herren Fauvel und Genossen, wenn auch nicht mehr in militairischer, so doch in wissenschaftlicher Beziehung die famose „prépondérance légitime de la France en Europe" allen Ernstes in Anspruch zu nehmen gesonnen waren, und daß es des entschiedenen Widerspruches der Konferenz bedurfte, um ihnen jenen Standpunkt klar zu machen, welcher nach alledem den Vertretern der „großen Nation" im internationalen Verkehr zukommt. (Voss. Z.)

Paris, 20. Juli. Die Ernennung Chabaud-Latours zum Minister des Innern konnte kaum gefallen, denn erstens ist er General, und wenn auch kein Freund der Imperialisten, jedoch ein desto rühriger Orleanist und wurde von Broglie, dem er ganz ergeben ist, bewogen, das Ministerium des Innern zu übernehmen. Ueber die Unterhandlungen, welche wegen des Eintritts de Broglies stattfanden, theilt die legitimistische „Union" folgende Einzelheiten mit:

„Es ist richtig, daß der Marschall Mac Mahon eine Unterredung mit mehreren Mitgliedern der Rechten hatte. Derselbe berief die Herren de la Bouillerie, Lucien Brun und Carayon-Latour zu sich. Nach einer kurzen Unterredung ließ der Marschall den Herzog de Broglie kommen. Dieser Letztere setzte auseinander, daß er nicht in das Kabinet eintreten könne, ohne der Unterstützung der ganzen Rechten sicher zu sein, daß er aber entschlossen sei, sein Programm nicht zu ändern, welches die Versammlung am 16. zurückgewiesen habe. Die Erklärungen waren von beiden Seiten vollständig und loyal und der Herzog de Broglie war der Erste, anzuerkennen, daß er unter den gegenwärtigen Umständen die Leitung der Staatsgeschäfte nicht auf nützliche Weise übernehmen könne."

Daß Chabaud-Latour ungeachtet seines Rufes „eines redlichen Soldaten" Gnade vor der „Union" finden wird, ist auch nicht wahrscheinlich. Der Marschall Mac Mahon selbst scheint im Augenblick alles das anzunehmen, was die Kammer beschließt, vorausgesetzt, daß man seine sieben Jahre respektirt. Die offiziöse „Presse" sagt zum Wenigsten:

„Es kann kein Zweifel darüber herrschen, daß der Marschall Mac Mahon bis 1880 an der Gewalt bleibt. Die öffentliche Meinung muß aber auch beruhigt sein, insofern es die Projekte betrifft, über welche man diskutiren wird. Man möge sich für das persönliche oder unpersönliche Septennium erklären, ja, sogar den Antrag von Casimir Perier annehmen oder die Auflösung aussprechen, der Marschall wird bleiben, was auch geschehen möge. Er ist unsere Sicherheit und er schwächt den Ernst der gegenwärtigen Krisis ab. Im Augenblick, wo man zur Diskussion der konstitutionellen Gesetze übergeht, wollten wir diese beruhigende Wahrheit konstatiren. Wir glauben daher, daß der Marschall sich bei der bevorstehenden Diskussion neutral verhalten kann, da seine Gewalt von keiner Seite angegriffen wird. Das Staatsoberhaupt intervenirte, als es für nothwendig hielt, die Ausführung eines Versprechens zu halten. Dieses Versprechen wird je nach den Bevorzugungen, den Tendenzen und Meinungen der Majorität gehalten werden. Das Septennium wird in dem einen oder dem andern Sinne organisirt werden. Aber der Marschall wird über diesen Debatten schweben, denen fremd zu bleiben er sich zur Ehre anrechnet. Das ist die Haltung, welche dem Marschall seine Vergangenheit, seine Geradheit, seine Loyalität und die Unabsetzbarkeit der ihm anvertrauten Gewalten gebieten."

Paris, 20. Juli. Die Verhandlungen über den Perier'schen Antrag wurden bis Donnerstag nur vertagt, um weiter vertagt zu werden; denn sonst hätte Mac Mahon die neuen Ministerernennungen vertagen müssen, bis der Würfel über die Frage gefallen wäre: ob aufrichtige Republik, ob Scheinrepublik oder wie die „Debats" die Frage stellen: „ob Republik von Rechts wegen oder Republik de facto?" Bis jetzt hat Frankreich nur eine Satire auf die Republik gehabt und die Anhänger der Militärdiktatur zeigen sich entschlossen, die Politik der „moralischen Ordnung" wieder in Schwung zu bringen. Die Anhänger des Perier'schen Antrages, der aus der Republik eine Wahrheit machen soll, werden am Donnerstag daher einen schweren Stand bekommen, wenn es gilt, die Diskussion in Gang zu bringen. Broglie ist, wenn auch hinter den Coulissen, wieder Hahn im Korbe und scheint Mac Mahon goldene Berge versprochen zu haben. In den Zentren herrscht ein größeres Durcheinander als je, aber Broglie hofft, daß, wenn er diese einmal wieder in der Hand hat, auch die äußerste Rechte in allen Ordnungsfragen wieder mit ihm gehen, so die Diskussion der konstitutionellen Fragen bis November vorläufig ermöglicht und zu gewissen Zwecken also die Coalition vom 24. Mai hergestellt werden wird. Decazes wollte Bocher für das Finanzministerium durchsetzen, dieser aber fand keine Gnade, weil er zu entschiedener Gegner Rouhers ist, dessen Mitwirkung man wieder nöthig hat. Die Ernennung von Bodet wurde in der Nationalversammlung mit Kälte, die von Chabaud-Latour nicht ohne Besorgniß vernommen, doch hofft man, daß die Nachfolger Fourtous und Magnes einsehen werden, daß die Politik der Mäßigung besser angebracht ist, als die des Trotzes und der Selbstsucht. Das „Journal de Paris" ist so artig, in der Ernennung Bodet's den Beweis zu erblicken, „daß das unpersönliche Septennium die Oberhand gewonnen habe." Das „Bien Public" spricht sich besorgt, doch entschieden über die Situation aus; es äußert:

„Während Frankreich sich mit Bangigkeit fragt, ob wir morgen eine Regierung haben werden, rühren sich gewisse Leute, Ministerien zu erlangen. Frankreich sagt: Das Provisorium muß ein Ende nehmen und der Ungewißheit, die Alles lähmt, ein Ziel gesetzt werden. Der Chor der Ehrgeizigen antwortet: Wir müssen vor Allem zu lucrativen und ehrenvollen Plätzen gelangen! Einerseits das Vaterland, andererseits die Machtgierigen, wie Herr de Broglie. Diese Lage kann nicht dauern, eine Minister-Intrigue nicht das Land neuen Leiden weihen. Der heute vor die Kammer tretende Antrag Kasimir Perier wurde vor fünf Wochen von der National-Versammlung für dringlich erkannt, der Marschall Mac Mahon hat seitdem durch seine Minister erklären lassen, er könne nicht länger auf die Organisation seiner Vollmachten warten. Einerseits hat die Kammer, andererseits der Marschall den Entschluß ausgesprochen, dem Provisorium ein Ende zu machen, „das allen Interessen verderblich ist". Und im letzten Augenblick will man Vertagungen unter dem Vorwande vorschlagen, Dieser oder Jener habe nicht das ihm angemessene Ministerium unter der Hand. Das ist unmöglich! Die National-Versammlung würde ihren feierlichen Versprechungen, der Marschall den seinigen nicht nachkommen. Kann Herr de Cissey, Herr de Decazes nicht antworten? Uebrigens steht die heutige Debatte höher als der Marschall, als die Minister und alle möglichen Intriguen. Die Debatte berührt die Regierungsform, welche das Land haben soll. Frankreich noch länger den Regierungsorganismus versagen, dessen es bedarf, wäre, die Benennung Mörder des Vaterlandes verdienen.

Die „Semaine Religieuse" erfährt durch ihren türkischen Korrespondenten, daß die hochwürdigsten Patres der Gesellschaft Jesu so wie die Patres Lazaristen, die der deutschen Nationalität angehören und wegen ihrer geistlichen Eigenschaft aus ihrem Vaterlande vertrieben wurden, in der Türkei, hauptsächlich in Konstantinopel, Smyrna, Jerusalem u. s. w. gastfreundliche Aufnahme gefunden und ihr geistliches Wirken unter dem Schutze des Halbmondes fortsetzen werden.

Der Bischof von Orleans hat eine kirchliche Kommission ernannt, welche unter seiner Leitung, und das ohne Zeitversäumniß, die ersten vorbereitenden kanonischen Prozeduren zur Heiligsprechung von Johanna d'Arc beginnen soll.

Vom Kriegsschauplatze. König Karl hat am 5. Juli nachfolgende Proklamation an seine Armee erlassen, welche das „Cuartel real" veröffentlicht:

Freiwillige! Ein leichtes Unwohlsein, von dem ich bereits wieder, Gott sei Dank, hergestellt bin, hat mich verhindert, meine zärtliche Stimme an dem Tage nach der Heerschau an Euch zu richten. Aber auch heute noch ist es Zeit, Euch meine Befriedigung und meine Dankbarkeit kund zu thun für Euer heldenmüthiges Verhalten in der letzten Schlacht und für den wahrhaft glänzenden Sieg, den Ihr über das Heer der Revolution in den Gefilden von Abarzuza davongetragen habt. Der Feind gedachte, im Vertrauen auf die Menge seiner Soldaten und die Ueberlegenheit seiner Waffen, Euch über den Haufen zu rennen, aber sein heftiger Anprall zersplitterte, wie oftmals, an Eurer unbesiegbaren Tapferkeit. Gott der Herr, für dessen Ruhm wir hauptsächlich streiten, vervielfältigte Euren Muth und half Euch, den Hochmuth desjenigen zu brechen, der dieses treue Land mit Verwüstung und Vertilgung bedroht hatte. Gott ließ ihn vor Euren Füßen sterben, genau an dem Tage, an dem die Kirche die Erscheinung des heiligen Jakob zu Clavijo zur Zerstörung des Maurenthums feiert. (Sieg des Königs Ramiro über die Araber im Jahre 844.) Ihr seid bewunderungswürdig gewesen, Ihr habt die schmeichelhaftesten Erwartungen übertroffen. Deshalb hatte ich gewünscht, Euch der Königin vorzustellen, damit sie an meiner Zufriedenheit Theil nähme. Wir waren in der That beide bei der Heerschau hoch zufrieden über den von Euch erreichten Standpunkt militärischer Ausbildung und Euren ausgezeichneten kriegerischen Geist. Dort las ich noch Enthusiasmus auf Euren Gesichtern, die unerschütterliche Anhänglichkeit an die Fahne, die Ihr vertheidigt, die brennende Liebe zu Eurem König, das unwandelbare Vertrauen zu Euren Generalen, den festen Entschluß, den Feind ohne Ruhe und Rast zu bekämpfen, Alles sichere Pfänder neuer Siege. Freiwillige! Jedesmal werde ich stolzer auf Euch, jedesmal bin ich höher befriedigt von Eurer Tapferkeit und Eurer Ausdauer, und, wenn ich auch nie am Triumphe gezweifelt habe, so fühle ich doch jedesmal, wenn das möglich ist, größere Zuversicht, ihn zu erringen. Denn mit der so offenkundigen Hilfe Gottes und mit Soldaten, wie Ihr es seid, ist es unmöglich, daß irgend ein Unternehmen scheitere. Fahret fort wie bisher, und wir werden bald an das glückliche Endziel unseres Unternehmens gelangen, nämlich das Glück Spaniens zu begründen. Euer König Karl. Estella, 5. Juli 1874.

In dem karlistischen Amtsblatt wird von dem erschossenen Hauptmann a. D. Schmidt nur zwei Mal gesprochen, nämlich, daß er am 25. mit einigen die Proviantkolonne begleitenden Soldaten gefangen und am 1. Juli mit einigen Offizieren der republikanischen Armee erschossen worden sei.

Padua, 19. Juli. Das Patrarcafest fiel glänzend aus. Sonnabend Morgens fuhren 150 Festtheilnehmer von Padua nach Arqua; in Battaglia wurde gerastet, ein Dejeuner eingenommen und die Villa des Grafen Wimpfen besucht. In Arqua wurden am Grabmal Petrarca's Reden von Conte Cittadella, Callegari und Carducci gehalten und Gedichte von Mad. Fusinato nnd Comtesse Mahul vertheilt. Nach dem Besuche des Petrarcahauses fand das Festessen auf der Terrasse des Arqua-Berges statt. Danktelegramme gingen an den wiener Bürgermeister für die Gassentaufe, nach Rom, Avignon und nach anderen Städten ab. Arqua und der Weg nach Padua waren festlich beflaggt. Die Landleute aus der Umgegend veranstalteten lustige Feste. Ueberall war Musik, Gesang und Tanz. Abends war der Arquasee beleuchtet und wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Die Rückkehr erfolgte nach Mitternacht. Sonntag wurde das Petrarca-Denkmal um 9 Uhr Vormittags auf dem Carminiplatze in Padua enthüllt. In der großen Aula der Universität wurde die Festrede des Dichters Aleardi mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen. Nachmittags war die Eröffnung der Petrarca-Ausgaben-Ausstellung in der Granguardia. Das Petrarcafest fand Nachmittags seinen Abschluß mit einem glänzenden Banquette, dem Wettfahrtender Aurigne folgten. Nach einem grandiosen Gartenfeste fand eine Galavorstellung unter Leitung des Komponisten Gobatti statt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 23. Juli.

— **In der Stadtverordnetenversammlung** am 22. Juli waren nur 13 Mitglieder anwesend, so daß, da gegenwärtig die Anzahl der Stadtverordneten 28 beträgt, demnach die Versammlung beschlußunfähig war. 12 Mitglieder hatten ihr Ausbleiben entschuldigt; 3 waren ohne vorherige Anzeige nicht erschienen. Der Magistrat war vertreten durch den Oberbürgermeister Kohleis, Bürgermeister Herse und die Stadträthe v. Chlebowski, L. Jaffe, Rump. Den Vorsitz führte an Stelle des Justizraths Pilet, welcher auf 6 Wochen verreist ist, der Kommerzienrath B. Jaffe. — Derselbe erledigte zunächst mehrere geschäftliche Angelegenheiten. Der Magistrat hat unter dem 14. Juli d. J. an die Versammlung folgendes Anschreiben gerichtet: „In der am 10. Dezember v. J. stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten ist bei Gelegenheit der Berathung des Kämmerei-Etats pro 1874 der Antrag des Magistrats, einen Zuschlag von 20 pCt. zur Kommunal-Einkommensteuer pro 1874 in 4 Raten zu erheben, abgelehnt worden, und sollten am 15. Juli d. J. erneuete Vorschläge dieserhalb gemacht werden, falls eine Deckung etwaiger Mehrausgaben sich dann noch als nothwendig herausstellen sollte. Die Sachlage ist nun folgende: Es hat die Einschätzung für d. J. 1874 bei einer Censitenzahl von 5548 an Gesammt-Steuer-Soll 109,024 Thlr. 15 Sgr. ergeben. Bis zum 1. Juli d. J. ist die Zahl der Censiten auf 6904 gestiegen und das Gesammt-Soll der Einkommensteuer ergiebt nunmehr die Summe von 118,533 Thlr.; hiervon müssen in Folge von Ermäßigungen im Reklamationswege und als inexigibel in Abzug gebracht werden 5719 Thlr., so daß für das Jahr 1874 an Kommunal-Einkommensteuer zu erwarten sind 112,814 Thlr. — Im Titel IV. Nr. 2 der Einnahme des Kämmereikassen Etats sind als Kommunalsteuer nur in Anschlag gebracht 103,500 Thlr.; die Soll-Einnahme pro 1874 ergiebt sonach mehr 9314 Thlr. — Ad Tit. VIII. der Einnahmen sind ad pos. 3. 4. u. 5. an 50 pCt. Kommunalzuschlag zur Mahl- und Schlachtsteuer, an ein Drittel des Rohertrages aus der Mahlsteuer, und an Differenzantheil aus der Berechnung der Mahl- und Schlachtsteuer nach dem neuen Gewicht für das Jahr 1874 in Summa etatirt 65,839 Thlr., während dem Nachweis pro I. Semester d. J. zufolge nur 31,592 Thlr. 15 Sgr. aufgekommen sind. Sollten die Einnahmen aus diesen Positionen pro II. Semester sich nicht günstiger gestalten, so dürfte bei Tit. VIII. pro 3. 4. u. 5. der Einnahme ein Ausfall von ca. 2700 Thlr. zu gewärtigen sein, welche Summe von der Mehreinnahme ad Tit. VIII. 2 in Abzug zu bringen ist. Die Mehreinnahme aus Tit. VIII. würde sonach nur etwa 6600 Thlr. ergeben. Hierzu treten die ad Tit. XIX. 2 der Ausgabe etatirten 731 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., mithin bleiben ad Extraordinaria zur Verfügung 7331 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf. Verausgabt sind aus diesem Titel pro I. Semester d. J. 4922 Thlr. 5 Sgr. 1 Pf., es verbleiben somit pro II. Semester d. J. disponibel 2408 Thlr. 26 Sgr. 2 Pf. Diese Summe ist allerdings gering bemessen, insbesondere wenn in Betracht gezogen wird, daß für die Apartementsgebäude im Schulhause auf der Kl. Gerberstraße a Conto dieser Summe bereits 800 Thlr. bewilligt sind, daß ferner für die Reparatur der Wallischeibrücke eine Mehrausgabe entsteht, und daß endlich noch anderweite unvermeidliche extraordinäre Ausgaben auch für das II. Semester zu gewärtigen sind. In Betracht zu ziehen ist noch, daß heute, nach Ablauf des I. Semesters, nicht zu übersehen ist, ob die Etats 1—15 sich innerhalb der festgestellten Grenzen bewegen werden. Ungeachtet aller hier angeführten Momente sehen wir indeß für jetzt davon ab, einen Zuschlag zur Einkommensteuer zu beantragen, falls nicht neue Momente eintreten, welche einen Zuschlag erforderlich machen." — Der Vorstand des Provinzial-Landwehrvereins hat eine Einladung an die städtischen Behörden zur Betheiligung an dem während der ersten Tage des Augusts d. J. hier stattfindenden Provinzial-Landwehrfeste gerichtet.

Nach Erledigung dieser geschäftlichen Angelegenheiten sollte in der Berathung über die drei ersten Gegenstände der Tagesordnung: 1) Anderweite Besetzung des Stadt-Inspektorats, 2) Bewilligung von Gratifikationen für die bisherige provisorische Vertretung der Stadtinspektorstelle, 3) Feststellung des Etats der Gas- und Wasserwerke pro 1874/75 getreten werden, da diese Gegenstände bereits auf der Tagesordnung der letzten Sitzung gestanden hatten und damals vertagt

worden waren. Doch wurde dagegen vom Justizrath Tschuschke der Einwand erhoben, daß nach dem Wortlaute des §42 der Städte-Ord. die Beschlußfassung über diese Gegenstände ungiltig sei: Dieser § lautet: „Die Stadtverordnetenversammlung kann nur beschließen, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder zugegen ist. Eine Ausnahme findet statt, wenn die Stadtverordneten, zum zweiten Male zur Verhandlung über denselben Gegenstand berufen, dennoch nicht in genügender Anzahl erschienen sind. Bei der zweiten Zusammenberufung muß auf diese Bestimmung ausdrücklich hingewiesen werden" Es würde danach die Beschlußfassung über die 3 genannten Gegenstände nur dann giltig sein, wenn dieselben in der vorigen Sitzung aus dem Grunde vertagt worden wären, weil die Stadtverordneten nicht in genügender Anzahl erschienen wären; es war dies jedoch nicht der Fall. — Aus diesem Grunde wurde die Berathung und Beschlußfassung auch über diese drei Gegenstände bis zu einer am nächsten Mittwoch zusammenzuberufenden Versammlung vertagt, welche alsdann bei jeder Anzahl von Mitgliedern über die 18 Gegenstände, welche heute auf der Tagesordnung standen, giltige Beschlüsse fassen kann.

⚭ **Die Zollverwaltung in der Provinz Posen.** Die Zoll- und Steuer-Verwaltung der Provinz Posen wird geleitet von der Provinzial-Steuerdirektion in Posen und ausgeführt durch 4 Haupt-Aemter an der Grenze und 5 Haupt-Aemter im Innern. Der Flächen-Inhalt beläuft sich auf 514,7 Quadrat-Meilen, die Einwohnerzahl auf 1,584,596 Personen und die Länge der Grenze gegen das Zollausland auf 44,3 Reichsmeilen. — Selbstständige Abfertigungsstellen der Haupt-ämter sind eine, Neben-Zollämter I. an der Grenze 6, Nebenzollämter II. an der Grenze sind 3 vorhanden, sogenannte Legitimationsschein-stellen im Grenzbezirk zur Ertheilung der Transportausweise 193. Im Innern wird der Hebe- und Abfertigungsdienst ausgeübt durch 44 Steuerämter und 7 Steuer-Rezepturen. Abfertigungsstellen für übergangssteuerpflichtige Gegenstände sind 51 vorhanden, darunter 6 an den Binnengrenzen und 45 im Innern. Für den Aufsichtsdienst stehen unter den Hauptämtern für die Grenzbewachung 9 Ober-Kontrolbezirke und 49 Aufsichtsstationen und für den allgemeinen Steuer-Aufsichtsdienst 24 Ober-Kontrolbezirke und 53 Aufsichtsstationen. Die Zahl des Personals beläuft sich bei der Direktion auf einen Direktor, einen Ober-Regierungsrath und 3 Regierungsräthe, 2 Bureau-Vorsteher, 7 Sekretäre und 7 Bureau-Assistenten und Kanzlisten nebst 3 Dienern. Bei den Hauptämtern auf 9 Ober-Inspektoren (Steuer-Räthe), 9 Hauptamts-Rendanten (Rechnungs-Räthe), 9 Haupt-Amts-Kontroleure, 16 Assistenten, 11 Amtsdiener und 7 Supernumerare, außerdem bei einer selbstständigen Abfertigungsstelle auf 3 Assistenten und 1 Amtsdiener. Bei den Neben-Zoll-Aemtern I. Klasse auf 6 Einnehmern, II. Klasse 3 Einnehmern, bei den Steuer-Aemtern im Innern auf 44 Einnehmern, 1 Assistenten und 1 Amtsdiener, bei den Rezepturen auf 7 Steuer-Empfänger. Im Aufsichtsdienst sind beschäftigt: Bei der Grenzbewachung 9 Ober-Grenz-Kontroleure und 109 Grenz-Aufseher, darunter 14 berittene. Bei der Steuer-Aufsicht im Innern 24 Ober-Steuer-Kontroleure und 121 Steuer-Aufseher, darunter 49 berittene. Außerdem 5 Hilfsaufseher. Hinsichtlich der Abfertigungen in Bezug auf die Waaren-Ein-, Aus- und Durchfuhr so betrug im abgelaufenen Jahre die Zahl der erledigten Begleitzettel 42 bei 65 abgefertigten Wagen. Begleitscheine I. wurden ausgefertigt 231, erledigt 5354, überwiesen 54. Begleitscheine II. sind ausgefertigt worden 1, dagegen erledigt 694. Abfertigungen auf Niederlagen waren 576. Die Zahl der Anmeldungen zur Verzollung belief sich auf 1752. — Abfertigungen zum Ausgang exportbonifikationsfähiger Gegenstände kamen für Zucker 3, für Branntwein 194; für ausgangszollpflichtige Gegenstände 2. — Bei dem Verkehr im Grenzbezirk betrug die Zahl der ausgefertigten Legitimationsscheine 20,361, darunter waren ausgestellt von Zoll-Aemtern 8739, von Legitimationsschein-Expeditionsstellen 3420, von Ortsbehörden 4969, von Privaten 3233.

r. **Im Kreise Posen** sind in der Zeit vom 1. April bis ult. Juni 1874 zu Schiedsmännern gewählt worden: der Kaufm. P. Szyfter in Stenschewo für den 1. Bezirk des Polizeidistrikts Stenschewo an Stelle des Schiedsmanns Bothe; der Kaufm. W. Brandt in Posen für den 4. Bezirk der Stadt Posen an Stelle des Schiedsmanns Fränkel; wiedergewählt wurden: der Kaufmann J. Zapalowski in Posen für den 2. Bezirk der Stadt Posen; der Auktions-Kommiss. L. Manheimer in Posen für den 3. Bezirk der Stadt Posen; der Kaufm. Ign. Modrzynski in Posen, für den 13. und 14. Bezirk der Stadt Posen; der Vorwerksbesitzer Th. Jordan in Chomencice für den 1. Bezirk des Polizeidistrikts Konarzewo.

↗ **Diebstähle.** Einer Dame auf dem Graben wurden vor Kurzem aus dem Koffer ein Paar goldene Ohrringe entwendet. — Einem Herrn, welcher in der Militär-Schwimmanstalt badete, wurde dort eine goldene Uhr im Werthe von 25 Thlr. gestohlen. — Verhaftet wurde ein Schneider wegen dringenden Verdachts, einem Arbeiter eine Uhr gestohlen zu haben. Ersterer hat die Uhr versetzt und behauptet, dieselbe von einem Bekannten erhalten zu haben, dessen Namen zu nennen er sich jedoch beharrlich weigert.

↗ **Die Salamonski'sche Kunstreitergesellschaft** wird, wie wir hören, in nächster Zeit hier eintreffen, und soll zu diesem Behufe auf dem Kanonenplatz ein Zirkus gebaut werden.

↗ **Gefunden** wurden in einem Korridor auf der Berlinerstraße eine Pferdedecke und zwei alte Mützen; ferner vor dem Stadttheater ein defekter Rock, und vor Mylius Hotel ein weißer Shwal.

— ! **Aus dem Regierungsbezirk Posen**, 23. Juli. [Lehrer-Wittwen-Kasse.] Durch die königl. Landräthe sind die Kreisvorstände der Lehrer-Wittwen-Kasse zur Beschlußfassung über die von der königl. Regierung zu Posen gestellte Proposition: „Ist der bei Aufbesserung des Lehrergehalts einmalige Abzug von 25 pCt. zu Gunsten der Lehrerwittwenkasse beizubehalten, zu ermäßigen oder aufzuheben?" zu einer Sitzung einberufen worden. Die Mitglieder der Kreisvorstände sind sich nun wohl bewußt, daß sie im Sinne vieler ihrer Wähler, der noch immer so niedrig dotirten Lehrer handelten, wenn sie den Beschluß faßten, daß der so schwer empfundene Abzug, der immer ein Viertel der Zulage vornweg verschlingt, in Zukunft ganz aufhöre. Andernfalls muß aber gefragt werden — und die Kreisvorstände haben auch das Interesse der Lehrerwittwen zu wahren — wird denn durch solchen Beschluß nicht die Lehrer-Wittwen-Kasse schwer geschädigt, vielleicht das Gedeihen und Aufblühen derselben in Frage gestellt? Wird nach Fortfall dieser Abzüge die Wittwen-Kasse sich in der Lage befinden und bleiben, die so niedrig bemessene Wittwenpension von jährlich 50 Thlr., die wohl häufig nur zur Entrichtung der Wohnungsmiethe und zur Beschaffung des Brennmaterials hinreicht, bedeutend und dauernd zu erhöhen? Damit nun ein möglichst einstimmiger Beschluß sämmtlicher Kreisvorstände, der sowohl dem Interesse der Lehrer als dem der Lehrerwittwen entspricht, herbeigeführt würde, wäre es außerordentlich wünschenswerth, wenn die Kuratoren der Lehrerwittwen-Kasse zu Posen den gegenwärtigen Stand dieser Kasse öffentlich bekannt machten, auch ihre Ansichten über die obigen Fragen, namentlich darüber, welche Einwirkung die Aufhebung der Gehaltsabzüge auf die Kasse hervorbringen würde, klar darlegten. Weil die Sitzungen der Kreisvorstände schon in allernächer Zeit stattfinden, so wäre baldigste Aufklärung sehr erwünscht.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Im Verlage von Quandt et Haendel in Leipzig ist kürzlich erschienen: **Physik des täglichen Lebens;** rationelle Naturlehre für Gebildete überhaupt und für vorgeschrittene Schüler, an Gymnasien, Realschulen und Schullehrerseminarien von H. Fahle, Professor und Oberlehrer zu Posen und Dr. H. Lampe Gymnasiallehrer zu Danzig. Die einleitenden Worte sprechen den Zweck des Werkes dahin aus: das Buch will die in den Elementen der Wissenschaften Unterrichteten, den durch Anschauung des gewöhnlichen Schulexperiments Herangebildeten eine Anregung werden, das Gelernte, Geschaute und bruchstückweise Aneinandergereihte innerlich in eine einheitliche Anschauung zu verarbeiten, um von diesem Standpunkte physikalischer Erkenntniß aus auch die übrigen Zweige seines Wissens zu beleben und zu befruchten. Wir haben dem nichts hinzuzusetzen, als daß wir die Arbeit vorzugsweise den Bildungsvereinen empfehlen können; man wird den Rahmen gewöhnlicher populärer Schriften verlassen und ansprechende und erwünschte Belehrung über manche Punkte finden, die anderwärts weniger sorgsam behandelt sind. e.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Wien,** 22. Juli. Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank.

Notenumlauf . . .	307,917,010	Abnahme	2,921,250	Fl.
Metallschatz . . .	143,755,208,	Zunahme	133,000	=
In Metall zahlbare Wechsel	4,334,679,	Zunahme	49,479	=
Staatsnoten, welche der Bank gehören	1,491,562,	Abnahme	1,566,140	=
Wechsel	140,869,971,	Abnahme	4,955,742	=
Lombard	36,755,300,	Abnahme	583,000	=
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	4,691,133,	Abnahme	196,533	=

** **Havre,** 21. Juli. [Wollauktion.] Die heute abgehaltene Auktion war wenig belebt. Von den zum Verkauf angebotenen 2294 B. wurden 886 Ballen verkauft. Die Preise stellten sich 10 Centimes höher als in der letzten Auktion.

** **Vom englischen Geldmarkte.** Der londoner „Economist" behandelt in seiner Wochenrevue die Frage, wie lange der niedrige Geldwerth, welcher für den abgelaufenen Theil dieses Jahres ein charakteristisches Merkmal gebildet, sich noch behaupten werde. Eine absolute Entscheidung wagt das englische Fachblatt nicht abzugeben, aber es glaubt mit annähernder Gewißheit sagen zu können, daß die großen Edelmetall-Operationen, welche im vorigen Jahre den Geldwerth gehoben und im letzten Frühjahr den Fall auf den jetzigen niedrigen Preis verzögerten, nämlich die neue Münzänderung in Deutschland und die Verstärkung des Metallschatzes in der Bank von Frankreich, nun keine Wirkung ausüben werden. Es sei jetzt am Ende der niedrigste Punkt erreicht, das Geld werde wahrscheinlich nicht auf 2 pCt. fallen, eher im Verlaufe des Jahres allmälig an Werth zunehmen als abnehmen. Dafür sprechen zwei Hauptgründe: Erstens hat die londoner Bank den Punkt erreicht, zu welchem so viel Gold England auch empfängt, es allmälig aus diesem Lande exportirt wird. Die Beträge, für welche eine auswärtige Nachfrage vorhanden ist, sind ohne Zweifel klein, aber andererseits ist auch fürs Erste nur ein mäßiger fiskalischer Gold-Import nach London zu erwarten. Zweitens deuten viele Anzeichen darauf hin, daß der Handel wieder in Aufschwung begriffen. Wenn, wie wahrscheinlich ziemlich in der ganzen Welt eine gute Ernte eingeheimst wird, müssen wir eine schleunige Vertheilung von billigen Nahrungsmitteln über einen weiteren Flächenraum erwarten, und das wird unverzüglich die weitere Wirkung haben, den Begehr nach anderen Artikeln zu vergrößern und alle Industriezweige in Thätigkeit zu versetzen. Darnach wäre denn also Alles in Allem, für die kommende Zeit eine steigende Tendenz des Geldwerthes prognostizirt.

** **Glasgow**, 22. Juli. Roheisen. Mixed numbers warrants 84 Sh. a 83 Sh. 6 d.

Die Verschiffungen der letzten Woche betrugen 9944 Tons gegen 9869 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

** **Petersburg** 19. Juli. Die „Russ. Eisenbahn-Zeitung" bringt ein Referat über die Beschlüsse der Konferenz, welche, wie wir seiner Zeit erwähnt haben, aus Vertretern deutscher und russischer Eisenbahnen bestehend, hier in St. Petersburg Mitte Juni tagte. Die Beschlüsse dieser Konferenz haben übrigens keinen definitiven Charakter, sondern sollen in einer allgemeinen Konferenz der deutsch-russischen Verbände für direkten Eisenbahnverkehr, welche im September dieses Jahres in Hamburg zusammentreten wird, einer nochmaligen Durchsicht unterzogen werden. Die meisten Beschlüsse der Konferenz beziehen sich außerdem auf Details des direkten Güterverkehrs, welche zwar für Waarenversender und Empfänger, nicht aber für das größere Publikum ein größeres Interesse bieten. Wir erwähnen daher nur den Beschluß der Konferenz, die Stationen Kaluga, Tula, Jelez und Rjashsk auf der Rjashsk-Wjasmaschen, Pogorjelzy und Gorodeja auf der Moskau-Brester, Nishni Nowgorod auf der Nishni-Nowgoroder, Dünaburg und Kreslawka auf der Dünaburg-Witebsker, Morschansk, Tambow, Ssaratow und Romny auf den gleichnamigen Eisenbahnen Inowrazlaw auf der oberschlesischen und Thorn auf der preußischen Ostbahn als Verbandstationen des direkten deutsch-russischen Verkehrs aufzunehmen. — Bezüglich der Personenbeförderung beschloß die Konferenz, einen direkten Passagierverkehr in Waggons I. und II. Klasse zwischen Moskau und Berlin über Warschau, Minsk und Wilna herzustellen. Die Fahrpreise sollen auf den Passagierbillets und Bagagequittungen in deutscher Reichswährung angegeben werden, wobei drei Mark gleich einem Rubel anzunehmen sind. Die Passagierbillets werden in Form von Kuponsheften ausgegeben und haben eine Gültigkeitsdauer von 10 Tagen. Jeder Passagier kann 60 russ. Pfund (30 Kilogramm) zahlungsfrei als Bagage mitnehmen und darf seine Reise in den Städten Warschau, Brest, Minsk, Ssmolensk, Wilna, Wjasma und Königsberg unterbrechen.

Vermischtes.

Bäder-Statistik.

	Personen
Aachen bis 14. Juli	12,317
Baden bis 11. Juli	5,054
Baden-Baden bis 14. Juli . . .	14,204
Badenweiler bis 3. Juli . . .	1,272
Burtscheid bis 14. Juli	1,091
Charlottenbrunn bis 15. Juli . . .	877
Elster bis 11. Juli	2,490
Ems bis 14. Juli	8,446
Flinsberg bis 14. Juli	645
Franzensbad bis 13. Juli . . .	4,475
Gleichenberg bis 10. Juli . . .	1,759
Görbersdorf bis 16. Juli . . .	500
Harzburg bis 10. Juli	1,296
Homburg bis 12. Juli	4,057
Ischl bis 11. Juli	1,789
Karlsbad bis 13. Juli	13,247
Kissingen bis 12. Juli	5,790
Königsdorff-Jastrzemb bis 7. Juli . .	327
Königstein a. Taunus	880
Krapina-Töplitz bis 7. Juli . . .	1,030
Landeck bis 14. Juli	1,845
Marienbad bis 12. Juli	5,875
Neuenahr bis 11. Juli	1,578
Niederbron bis 11. Juli . . .	640
Norderney bis 13. Juli	1,378
Oeynhausen bis 10. Juli . . .	2,070
Reinerz bis 15. Juli	1,588
Rothenfelde bis 8. Juli	700
Schandau bis 15. Juli	864
Trencin-Teplitz bis 13. Juli . . .	1,075
Teplitz-Schönau bis 15. Juli . . .	7,385
Warasdin-Töplitz bis 2. Juli . . .	9,660
Warmbrunn bis 13. Juli	1,391
Wiesbaden bis 11. Juli	24,728
Wildungen bis 16. Juli	880
Zoppot bis 8. Juli	1,138

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 23. Juli.

SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute Goldner aus Frankenberg, Borsdorff, Wolff aus Berlin, Rosenberg aus Breslau, Krehn aus Pudewitz. Baumeister Tyroke aus Gnesen. Hotelbesitzer Assiller nebst Tochter aus Neustadt a. W. Fräulein Scholz aus Jerczekowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Lieutenant v. Treskow im Garde-Corps, Lieutenant Graf v. Carmer im Garde-Corps aus Berlin, Adjudant v. Bonin Lieutenant im Garde-Corps aus Potsdam. Oberförster Engels und Familie aus Schwitz. Bank-Direktor Uhsadel aus Stettin. Die Kaufl. Adolphi, Stahlberg, Urban, Horwitz aus Berlin, Höft, Marse, Wunneberg aus Stettin, Gebr. Steinle aus Magdeburg, Lamprecht aus Grünberg, Hoffmann aus Sachsen, Grundmann aus Thorn, Specht aus Rudolstadt, Klause aus Breslau, Ostertag aus Bremen, Rodenberg aus Leipzig, Wünnenberg a. Dülken. Rittergutsbes. v. Treskow a. Wierzonka.

BUCKOW's HOTEL DE ROME Die Kaufl. Schweitzer aus Breslau, Senius aus Königsberg Gorczitza aus Pakowitz, Leczynski aus Bromberg, Lehmann aus Stettin, Hamburger aus Brelau, Garcin aus Grenoble. Superintendent Schütz aus Greifenhagen. Fabrikbesitzer Kühnast aus Lübeck Oberamtmann Grohn aus Heidersdorf. Direktor Schönwald aus Berlin. Ass. Inspektor Peters aus Hamburg.

STERN'S HOTEL DE l'EUROPE. Die Kaufleute Bundler aus Breslau, Hauschner aus Stettin, Wendler aus Hamburg. Die Rittergutsbesitzer v. Zakrzewski a. Wisne, v. Sulerzycki aus Neudorf, Frl. Gräfin Dąbska aus Kokackowo.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Rosenberger aus Breslau, Dattmann aus Dresden, Lewy aus Breslau, v. Kiscewski aus Berlin, Süßmann aus Amsterdam, Raczkowski, Ziemkewicz aus Warschau, Leon aus Hamburg, Die Gutsbes. v. Czeromski aus Paprotnia, v. Kalkstein aus Glesno.

KEILERS HOTEL Die Kaufleute Schlesinger aus Cottbus, Itzigsohn aus Filehne, Sachweh und Familie aus Waldenburg, Borchardt aus Pinne, Lövy aus Rawicz, Abrahmzik aus San Francisko, Seelig aus Znin.

GRAETZ HOTEL ZUM DEUTSCHEN HAUSE vorm. KRUG'S. Die Gutsbesitzer Jahms und Schröter aus Karlsbad. Kreisphysikus Dr. Schönfeld ans Züllichau. Brennereibesitzer Grünberg a. Grätz. Die Kaufl. Przybylski aus Berlin, Hirsekorn und Gebr. Leciejewicz aus Neutomischel.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Holtz aus Fürth. Die Kaufl. Hattbac aus Breslau, Piorkowski aus Bromberg, Leonhardt. Landwirth Golibersuch aus Breslau. Verw. d. königl. Strafanst. Wurm aus Insterburg. Domainenpächter Seitz aus Pommern.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Aus Paris vom 22. Juli Abends geht uns soeben die Nachricht zu, daß sich der Wind in den obersten Regierungsregionen abermals ganz plötzlich gedreht hat. Noch vor wenig Tagen verlautete als ganz bestimmt, Mac Mahon werde dem Antrage Perier seine Zustimmung nicht versagen, und heute telegraphirt man uns Folgendes:

Mac Mahon erklärte der „Havas" zufolge gestern mehreren Deputirten gegenüber, er könne dem Antrag Perier nicht zustimmen, weil er durch ihn nicht zum Präsidenten ernannt werde. Der Antrag Periers wolle vorzugsweise die Republik organisiren und ziele darauf ab, den Republikanern einen ausschließlichen Triumpf zu bereiten und ihn von den Konservativen zu isoliren. Die Regierung werde nach Ablehnung des Antrages Perier die baldige Votirung der von Fourtou in der Dreißigerkommission beantragten konstitutionellen Gesetze verlangen. Falls der Antrag Perier morgen verworfen werden sollte, wird der „Havas" zufolge der Deputirte Christophle im Namen der Linken einen Antrag auf Auflösung der Nationalversammlung einbringen.

Versailles, 22. Juli. Die Nationalversammlung genehmigte das Budget des öffentlichen Unterrichts und Algeriens.

Madrid, 22. Juli. Der Brigadier Lopez befreite die ganze in Cuenca gefangene republikanische Division und nahm dabei einen großen Theil der bewachenden Carlistenmannschaften gefangen. Der Gouverneur Cataloniens meldet, daß die Carlisten abermals 160 gefangene Soldaten erschossen haben. Der Kriegsminister befahl, von den Carlisten eine außerordentlich hohe Kontribution zu erheben, um die Familien der Erschossenen zu entschädigen.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 22. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juli $25\frac{3}{4}$, pr. August-September $25\frac{2}{3}$, per September-Oktober $23\frac{2}{3}$. Weizen pr. Juli 90. Roggen pr. Juli $56\frac{1}{2}$, pr. September-Oktober $53\frac{3}{4}$, pr. Oktober-November $53\frac{3}{4}$. Rüböl pr. Juli $18\frac{2}{3}$, pr. September-Oktober $18\frac{3}{4}$. Zink —.

Bremen, 22. Juli. Petroleum ruhig, Standard white loko 10 Mark 90 Pf.

Hamburg, 22. Juli, Nachmittags. (Getreidemarkt.) Weizen und Roggen loko ruhig, beide auf Termine fest. Weizen 126-pfd. pr. Juli 1000 Kilo netto 239 B., 237 G., pr. Juli-Aug. 1000 Kilo netto 235 B., 234 G., pr. Aug.-Sept. 1000 Kilo netto 232 Br., 231 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 225 Br., 224 Geld, pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 221 Br., 220 Geld, Roggen pr. Juli 1000 Kilo netto 182 B., 180 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 176 B., 175 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 172 B., 171 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 168 B., 167 G., pr. Oktober-Novbr. 1000 Kilo netto 167 B., 166 G. Hafer fest. Gerste still. Rüböl behauptet, loko $58\frac{1}{2}$, pr. Oktober 200 Pfd. $58\frac{1}{2}$. Spiritus ruhig, pr. Juli-August 56, pr. August-Septbr. 57, pr. September-Oktober pr. 100 Liter 100 pCt. 58. Kaffee fest; Umsatz 3000 Sack. Petroleum flau, Standard white loko 10, 20 B., 10, 10 G., pr. Juli 10, 00 G., pr. August-Dezember 10, 80 G. — Wetter: Regnerisch.

Köln, 22. Juli, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter, Kühler. — Weizen fest, hiesiger loko 8, 15, fremder loco 8, pr. Juli 7, 13, pr. November 7, 3, pr. März 7, 3. Roggen besser, fremder loko 6, 15—6 10, pr. Juli 5. $17\frac{1}{2}$, pr. November 5, 8, pr. März 5, 8. Rüböl höher, loko $10\frac{8}{10}$, pr. Oktober $10\frac{7}{10}$ pr. Mai $11\frac{2}{10}$. Leinöl loko $11\frac{3}{10}$.

Liverpool, 22. Juli, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Stettig.

Middling Orleans $8\frac{3}{8}$, middling amerikan. $8\frac{3}{16}$, fair Dhollerah $5\frac{1}{4}$, middling fair Dhollerah $4\frac{7}{8}$, good middling Dhollerah $4\frac{3}{4}$, middling Dhollerah $4\frac{3}{8}$, fair Bengal $4\frac{1}{2}$, fair Broach $5\frac{3}{8}$, New fair Domra $5\frac{3}{8}$, good fair Domra $5\frac{3}{4}$, fair Madras 5, fair Pernam $8\frac{1}{4}$, fair Smyrna $6\frac{1}{4}$, fair Egyptian 8.

Fair Dhollerah Juni-Verschiffung um's Kap $5\frac{1}{16}$ d.

Amsterdam, 22. Juli, Nachmittags — Uhr — Minuten. (Getreide-Markt.) Schlußbericht. Weizen geschäftslos, pr. November 307. Roggen loko flau, per Juli $203\frac{1}{2}$, pr. Oktober $195\frac{1}{2}$, pr.

März 192. Raps pr. Herbst 360, pr. Frühjahr 379 Fl. Rüböl loko 33, pr. Herbst 33⅜, pr. Mai 36. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen 22 Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt), Schlußbericht. Geschäftslos. Weizen —, dänischer —. — Roggen Odessa —, Hafer —, Riga —. Gerste —, Odessa —.

Petroleum-Markt (Schlußbericht) Raffinirtes Type weiß, loko 26 bz. und B., pr. Juli 25½ bz., 26 Br., pr. August 26½ Br., pr. September 27 bz., 27½ Br, pr. September-Dezember 28 bez., 28½ Br. Weichend.

Paris, 22 Juli, Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen behauptet, pr. Juli 32, 25, pr. Sept.-Oktober 28, 50 Mehl matt, pr. Juli 78, 00, pr. September-Dezember 63, 50. pr. November-Februar 61, 50. — Rüböl weichend, pr. Juli 75, 00 pr. August 75, 75, pr. September-Dezember 78, 50. Spiritus ruhig, pr. Juli 69, 00. — Wetter: Veränderlich.

London, 22 Juli, Nachmittags. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft zu weichenden Preisen. Hiesiges Mehl 42–54 Sh.

Berlin, 22. Juli. Wind: SW. Barometer 28, 3 Thermometer früh + 18°. Witterung: leicht bedeckt.

Eine weitere ziemlich beträchtliche Preissteigerung für Roggen ist heute eingetreten, ohne daß die Motive, welche zur Kauflust in so hohem Grade angeregt haben, deutlich zu Tage getreten Waare ist gut verkäuflich trotz erhöhter Forderungen. Gekündigt 35,000 Ctr. Kündigungspreis 52⅞ Rt. per 1000 Kilgr. — Roggenmehl ziemlich lebhaft, Preise zu Gunsten der Verkäufer. Gekündigt 3500 Ctr. Kündigungspreis 9 Rt. 11 Sgr. per 100 Kilgr. — Weizen sehr fest und bei reger Kauflust zu anziehenden Preisen gehandelt. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 85½ Rt. per 1000 Kilgr. — Hafer loko etwas matter. Termine vernachlässigt — Rüböl etwas besser bezahlt. Angebot zurückhaltend. — Spiritus sehr begehrt und bei schwachem Angebot merklich besser bezahlt.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 74–89 Rt. nach Qual gef., gelber per diesen Monat 85⅝–86–85½ Rt bz., Juli-August 78½–79⅞ bz., Aug.-Sept. —, Sept.-Okt. 73–74 bz., Okt.-Nov. 72⅝–73 bz., Nov.-Dezbr. 72–½ bz., April-Mai 215½–217 R.-M. bz. — Roggen loko per 1000 Kil. 50–68 Rt. nach Qual. gef., russischer 51½–53 ab Bahn u. Kahn bz., defekt 47 ab Boden bz., per diesen Monat 52⅝–53⅛ bz, Juli-August do., Sept.-Okt. 53⅝–⅞ bz., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. 53½–⅜ bz., Frühjahr 161–62 bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 53–73 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr 57–73 Rt. nach Qual. gef., ost- u. westpreuß. 60–69, pomm 70–73 ab Bahn bz., per diesen Monat 65½–⅜ bz., Juli-August 59½–⅝ bz., Aug. Sept. 56⅛ bz., Sept.-Okt. 56⅜–¾ bz., Oktbr.-Novbr. 56 bz., Nov.-Dez. 55 bz., Frühjahr 167½–167 R.-M. bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 67–70 Rt. nach Qual., Futterwaare 63–66 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. — Rübsen —. — Leinöl loko per 100 Kilgr ohne Faß 22½ Rt — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 18½ Rt bz., mit Faß —, per diesen Monat 18⅝ Rt. bz, Juli-August do., August-Sept. do., Sept.-Oktbr. 19–1/12 bz., Okt.-Nov. 19½ bz. u. G., Nov.-Dez. 19⅝ bz. u. G., April-Mai 62 R.-M. bz. — Petroleum raffin (Standard white) per 100 Kil. mit Faß loko 8 Rt. bz., per diesen Monat 7⅞ B., Juli-August do., August-Sept. do., Sept.-Okt. 7 11/12 B., Oktbr.-Nov. 8 bz., Nov.-Dez. 8½–⅛ B. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 26 Rt. 23 Sgr. bis 27 Rt. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 26 Rt. 20–28 Sgr. bz., Juli-August do., August-Sept. 26 Rt. 12–21–20 Sgr. bz., Sept.-Okt. 24 Rt. 14–15 Sgr. bz., Okt.-Nov 22 Rt. 5–15–14 Sgr. bz., Novbr.-Dez. 21 Rt. 10–14 Sgr. bz., April-Mai 64.4–65,1 R.-M. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 11½–11, Nr. 0 u. 1 10⅝–10 Rt., Roggenmehl Nr. 0 9⅝–9½ Rt., Nr. 0 u. 1 9 1/12–8 7/12 Rt. per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 9 Rt. 10 Sgr. bz., Juli-August 8 Rt. 21½–23½ Sgr. bz., August-Sept. 8 R. 19–20 Sgr. bz., Sept.-Okt. 8 Rt. 18–21 Sgr bz., Okt.-Nov. 8 Rt. 13½–15 Sgr. bz., Nov.-Dez. —, April-Mai 25 R.-M. bz. (B. u. H.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
22. Juli	Nachm. 2	27" 5''' 96	+ 21°0	W 2	wolkig. Cu-st., Ci.
22. "	Abnds. 10	27" 5''' 25	+ 16°3	SW 1	trübe.
23. "	Morgs. 6	27" 6''' 48	+ 15°5	S 1	trübe. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 21. Juli 1874 12 Uhr Mittags 0,22 Meter.
" " 22. " " " " " 0,22 "

Breslau, 22. Juli.
Matt.

Freiburger 102½. do. junge 96½. Oberschlesische —. R.-Oder-Ufer St.-A 119 do. do. Prioritäten 118. Franzosen 192⅜ Lombarden 83 Italiener —. Silberrente 68⅞ Rumänier 41¼. Breslauer Diskontobank 79½. do. Wechslerbank 70 Schles. Bankv. 106½ Kreditaktien 138½ Laurahütte 130½ Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Banknoten 91⅝. Russ. Banknoten 94. Bresl. Maklerbank —. do Makl.-B.-St. —. Prov.-Maklerb —. Schles. Vereinsbank —. Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 22. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiff'sche Bank —, Dortmunder Union —, süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 91½, neue russische Anleihe —, Ungar-Loose —, Englische Wechslerbank —.

Fest. Spekulationswerthe schwankend, Bahnen behauptet, Banken theilweise offerirter, Prioritäten und Loose beliebt.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 241½, Franzosen 336, Lombarden 144, Elisabethbahn —.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 118⅞ Pariser Wechsel 94½. Wiener Wechsel 107 Franzosen 337 Böhm. Westbahn 221 Lombarden 144½. Galizier 262½. Elisabethbahn 221 Nordwestbahn 178, Kreditaktien 242. Russ Bodenkredit 90 Russen 1872 —. Silberrente 68½. Papierrente 64½. 1860er Loose 105½. 1864er Loose 162. Amerikaner de 82 —. Deutsch-österreich. 85 Berliner Bankverein 85½. Frankfurter Bankverein 85½. do. Wechslerbank 83⅞. Nationalbank 1035. Meininger Bank 104½, Hahn'sche Effektenbank 115⅝ Kontinental 89½. Rockford 13⅝. Hibernia —.

Frankfurt a. M., 22 Juli. Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 243⅛. Franzosen 336½. Galizier 262½. Lombarden 144½. Nordwestbahn —. Silberrente 85⅝. Elisabethbahn —. Raab-Grazer Loose —. Ungarische Loose —, 1860er Loose —, Hahn'sche Effektenbank —, Darmstädter Bankaktien —, Bankaktien 1036, Papierrente —. Dresdener Bank —. Meininger Bank —. Provinzial-Diskonto-Gesellschaft —. Böhmische Westbahn —. Sehr fest und lebhaft, Kreditaktien besonders animirt und höher.

Wien, 22. Juli. Börse schloß matt. Bahnen und Industriewerthe billiger, Lokalwerthe vernachlässigt, Fonds behauptet.

Nachbörse: Kredit —, —, Anglo Aust. —, —.

[Schlußkurse.] Papierrente 70, 35. Silberrente 75, 30. 1854er Loose 99, 50. Bankaktien 971, 00. Nordbahn 1990 —. Kreditaktien 231, 75. Franzosen 316, 75. Galizier 245, 75. Nordwestbahn 166 50 do. Lit. B. 71, 00. London 110, 90 Paris 43, 90. Frankfurt 92, 70 Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 160, 50 1860er Loose 109, 80 Lombard. Eisenbahn 138, 25. 1864er Loose 133, 20. Unionbank 118, 75. Anglo-Austr. 151, 75. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 84½. Dukaten 5, 29. Silberkoup. 103, 90. Elisabethbahn 206, 75. Ungar. Präml. 83, 25. Preußische Banknoten 1, 63¾. Hamburg —, —. Amsterdam 92, 70.

Paris, 22. Juli, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten 3proz. Rente 61, 97½. Anleihe de 1872 97, 97½. Italiener 65, 97½. Franzosen 717, 50, Lombarden 311, 25 Türken 44, 20. Träge.

Paris, 22 Juli, Nachmittags 3 Uhr. Unentschieden.

[Schlußkurse] 3prozent. Rente 61, 87½. Anleihe de 1871 —, —. Anleihe de 1872 97, 95. Ital 5proz. Rente 65, 80 Italien. Tabaksaktien —, — Franzosen (gestemp.) 715, 00 do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahnaktien 308 75 Lombard. Prioritäten 242, 25. Türken de 1865 44, 05. Türken de 1869 268 75. Türkenloose 106, 75. Goldagio —.

Newyork, 21. Juli, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 10⅛, niedrigste 10 Wechsel auf London in Gold 4 D. 87½ C. Goldagio 10 ⁵/₃₂ Bonds de 1885 117½. do. neue 5proz fundirte 112⅞. Bonds de 1887 117⅝ Erie-Bahn 31⅞ Central-Pacific 88½ Baumwolle in New-York 17. Baumwolle in New-Orleans 16⅞. Mehl 5 D. 75 C. Raffin Petroleum in Newyork 12 do. do. Philadelphia 11⅞. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 34 C. Kaffee 20. Zucker (Fair refining Muscovado) ⅛ Getreidefracht 9.

Berlin, 22 Juli. Die Börse eröffnete heute wiederum in wenig fester Haltung; die Course der leitenden Spekulationswerthe setzten mehrfach etwas schwächer ein und der gesammte Verkehr trug ein lustloses Gepräge. Namentlich trat auch heute die Spekulation aus ihrer Zurückhaltung nicht heraus und da auch der Markt für Anlagewerthe an Regsamkeit verloren hatte, die Kassawerthe im Uebrigen aber ganz geschäftsstill waren, kamen die Umsätze nicht über enge Grenzen hinaus. Zwar trat später eine mäßige Befestigung auf spekulativem Gebiet hervor, doch blieb im Allgemeinen die Haltung um so mehr ziemlich unverändert, als die auswärtigen Notirungen dieselbe nicht beeinflußten, und auch sonst anregende Motive nicht vorlagen.

Der Geldstand schien heute wiederum etwas flüssiger zu sein. Das Privatdiskonto betrug 2½ pCt. und der Zinsfuß für Prolongationen stellte sich auf 3¾ bis 4 pCt. Das Prolongationsgeschäft hielt sich auch heute noch in mäßigen Grenzen. Die Deportsätze blieben ziemlich unverändert und zwar für Kreditaktien ⅛ Thlr., für Franzosen ⅜, für Lombarden ⅛–⅕ Thlr. pro Stück; für Diskonto-Kommandit-Antheile wurde ⅛ pCt. Deport bewilligt, während Galizier glatt aufgingen.

Auf dem internationalen Gebiet wurden Kreditaktien und Franzosen zu etwas matteren Coursen anfänglich ziemlich lebhaft gehandelt, später waren sie still; Lombarden vernachlässigt und im Course wenig verändert.

Die fremden Fonds blieben behauptet und ruhig; Türken waren matt, Italiener und Oesterreichische Renten mäßig belebt. Russische Pfundanleihen und Bodenkredit-Pfandbriefe blieben still, dagegen wurde fünfte Anleihe Stieglitz in Posten aus dem Markt genommen.

Deutsche und preußische Staatsfonds, landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe 2c. gingen in recht fester Haltung theilweise lebhaft um Prioritäten waren ziemlich unverändert und ruhig; preußische 4 und 4½ pCt. und vereinzelt fremde Devisen wurde etwas lebhafter umgesetzt. Norwegische Anleihe notirte 99½ bez. u. G.

Auf dem Eisenbahn-Markte kam nur mäßiges Geschäft zur Entwickelung, das sich in ziemlich fester Haltung vollzog. Von preußischen schweren Bahnen waren die Rheinisch-Westfälischen Devisen wenig beachtet, dagegen oberschlesische wiederum steigend und belebt und auch berliner Devisen mehrfach im Verkehr.

Leichte inländische Aktien blieben still und wenig verändert; Bergisch-Märkische, Berliner Nordbahn und Berlin-Görlitz etwas lebhafter. Von den fremden Eisenbahnwerthen blieben Oesterreichische Nordbahnen ruhig; Galizier waren fest, Kaschau-Oderberger höher und belebt, Rumänier waren matter und wenig lebhaft; Schweizer Westbahn in guter Frage.

Bankaktien und Industriepapiere zeigten auch heute wenig Leben, die Course wurden auch hier zumeist behauptet. Diskonto-Kommandit-Antheile waren etwas schwächer, aber wie Laurahütte und Dortmunder Union mäßig belebt. Bochumer Bergwerk und Tarnowitzer Bergwerk waren steigend.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 22 Juli 1874.

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	106 bz G
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do	4	100⅛ bz B
Staatsschuldscheine	3½	94 bz
Präm.-St.-Anl 1855	3½	128 bz B
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	72⅞ G
Kur- u. Neum. Schld	3½	94½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	101 B
Berl. Stadt-Obl.	5	103⅞ bz
do. do	4½	— —
do. do	3½	89⅞ bz
Berl. Börsen-Obl.	5	101 bz
Berliner	4½	101⅞ bz
do.	5	106 B
Kur- u. Neum.	3½	88 G
do. do.	4	99 bz
do. neue	4½	103½ G
Ostpreußische	3½	88½ G
do. do.	4	98½ bz
do. do.	4½	103 bz
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87⅞ bz
do. neue	4	98½ bz
Posensche neu	4	96½ B
Schlesische	3½	87 bz G
Westpreußische	3½	88½ bz G
do do.	4	97⅛ B
do. Neuland.	4	97⅛ B
do. do.	4½	102 B
Kur- u. Neum.	4	98½ bz
Pommersche	4	98½ bz
Posensche	4	98⅜ bz
Preußische	4	99⅛ G
Rhein-Westf.	4	99 B
Sächsische	4	98½ bz
Schlesische	4	98⅜ bz
Goth. Pr.-Pfdbr I	5	106½ bz II. 103⅞ bz
Preuß. Bd.-Cred.-Hyp. Br. unkündb. I. u II	5	102½ bz G
Pomm. Hyp. Pr. B.	5	104½ bz
Rhein. Prov.-Obl.	4½	103 G
Anhalt. Rentenbr	4	96½ B
Meininger Loose	—	4½ bz B
Mein. Hyp. Pfd.-Br.	4	100 B
Hamb. Pr. A v. 1866	3	54⅞ G
Oldenburger Loose	3	40⅞ bz
Bad. St.-Anl. v. 1866	4½	101⅞ bz
do. Eisb.-Pr.-A. v. 67	4	114½ B
Neubad. 35fl. Loose	—	41½ bz
Badische St.-Anl.	4½	104⅞ G
Bair. Pr.-Anleihe	4	116½ B
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	23 bz
Cöln.-Mind. St.-Präm.-A	3½	112 G
Lübecker do.	3½	54½ bz
Sächsische Schuldv.	3	8½ bz II.—
Köln-Mindener PA	3½	102⅞ bz

Ausländische Fonds

Amer. Anl 1881	6	104⅝ G
do. do. 1882 gek	6	97½ G
do. do. 1885	6	103 1/16 bz
Newyork. Stadtanl	7	97½ bz
do. Goldanleih	6	98⅞ bz B
Finn. 10 Thlr Loos	—	11½ bz
Italienische Anl.	5	66⅜ bz G
do. Tabaks-Obl.	6	99½ G
do. do. Act. 70%	6	624 B
Oester. Pap.-Rente	4½	64½ bz
do. Silberrente	4½	68 11/16 bz G
do. 250fl Pr.-Ob	4	104⅛ bz G
do. 100fl. Kred L.	—	107½ etw bz B
do. Loose 1860	5	105½ bz B
do. Pr.-Sch. 1864	—	92 bz
do. Bodenkr.-G.	5	86⅝ bz
Poln. Schatz-Obl	4	86⅝ bz G
do. Cert. A 300fl.	5	95 B
do. Pfdbr. III. Em	4	81½ G
do. Part. O. 500fl	4	109 B
do. Liqu.-Pfandbr	4	69⅞ bz
Raab-Grazer Loose	4	81 1/16 B
Franz. Anl. 71. 72.	5	— —
Bukar. 20Frcs. Loose	—	— —
Rumän. Anleihe	8	— — [bz] II. 103½
Russ. Bodenkr.-Pfd.	5	89½ bz
do. Nicolai-Obl.	4	86 bz
Russ.-engl. Anl. v. 62	5	102½ bz
do. " "	3	72 G
do. " " v. 70	5	104⅛ bz
do. " " v. 71	5	102⅞ bz
do. 5. Stiegl. Anl	5	85 bz
do. 6. " "	5	94⅞ bz
do. Präm.-Anl. de 64	5	150½ bz
do. " " 66	5	150⅞ bz
Türk. Anleihe 1865	5	44½ G
do. do. 1869	6	— —
do. do. kleine	6	— —
do. Loose (vollg.)	3	109½ B
Ungarische Loose	—	53⅞ etw bz B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landesbank	4	— —
Bl. f. Sprit (Wrede)	5	55⅞ bz G
Barmer Bankverein	5	82 G
Berg.-Märk. Bank	4	84½ bz
Berliner Bank	4	75 G
do. Bankverein	5	85½ bz G
do. Kassenverein	4	275½ G
do. Handlesges.	4	117½ bz
do. Wechslerbk.	5	50 bz B
Bresl. Discontobk	4	79½ bz G
Bankf. Ldw. Kwilecki	5	60 B
Braunschw. Bank	4	122 bz G
Bremer Bank	4	116 G
Centralb. f. Hd. u. I.	5	75½ bz G
Coburg. Kreditbank	4	77 G
Danziger Privatbk	4	120 G
Darmstädter Kred	4	148⅞ bz G
do. Zettelbank	4	108 bz B
Dessauer Kreditbk.	4	104⅞ G
Berl. Depositenbank	5	95½ B
Deutsche Unionsb.	4	80½ bz G
Disc. Command.	4	166⅞ bz
Genf. Kredb. i. Liq		5½ G
Geraer Bank	4	116 G
Gewb. H. Schuster	4	68⅞ bz G
Gothaer Privatbank	4	119 B
Hannoversche Bank	4	109⅞ bz
Königsberger V.-B	4	80½ bz
Leipziger Kreditbk	4	154⅞ G
Luxemburger Bank	4	113 bz B
Magdeb. Privatbk	4	110½ B
Meininger Kreditb	4	103⅞ bz B
Moldauer Landesb.	4	54 B
Norddeutsche Bank	4	141 G
Niederschl. Kassenv	5	5⅛ bz B
Ostdeutsche Bank	4	73 G
do. Produktenb	4	18 B
Oesterr. Kreditbank	5	138½ bz
Pomm. Ritterbank	4	— . —
Posener Prov.-Bk.	4	111 bz G
do. Prov.-Wechs. B.	4	1½ G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	95⅞ bz G
do. Bankantheile	4½	178 bz
do. Ctr.-Bd. 40%	5	121½ B
Rostocker Bank	4	114 etw bz B
Sächsische Bank	4	145 etw bz G
Schles. Bankverein	4	106½ G
Thüringer Bank	4	101½ bz G
Weimarische Bank	4	97½ G
Prß. Hyp. Vers 25%	4	125⅞ bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	93½ G
do. II. Em.	5	99½ bz
do. III. Em.	5	99½ B
Bergisch-Märkische	4½	101⅞ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100⅞ bz
III. Ser. 3½ v. St. g	3½	85½ B
do. Lit. B.	3½	85½ G
do. IV. Ser.	4½	100⅞ bz
do. V. Ser.	4½	100 G
do. VI. Ser.	4½	100 B
do. Düsseld.-Elb.	4	92⅞ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	92⅞ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	104 B
Berlin-Anhalt	4	— —
do. do.	4½	— —
do. Lit. B.	4½	101½ G
Berlin-Görlitzer	5	104 B
Berlin-Hamburg	4	94⅞ G
do. II. Em.	4	94⅛ G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	94 B
do. Lit. C.	4	93⅞ G
Berl.-Stett. II. Em.	4	94⅞ bz
do. III. Em.	4	94⅞ bz
do. IV. S. v. St. g.	4½	103 B
do. VI. Ser. do.	4	91⅞ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	100½ G
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	101½ G
do. II. Em.	5	105 G
do. do.	4	94½ B
do. III. Em.	4	94½ G
Köln-Mind. do.	4½	101⅞ B
do. IV. u. V. Em.	4	94½ bz B
Halle-Sorau-Gub.	5	99⅞ bz
Märkisch-Posener	5	— —
Magdeb.-Halberst.	4½	101 G
do. do. 1865	4½	101 G
do. do.	5	101 G
do. Wittenb.	3	72½ bz G
Niederschl.-Märk	4	98½ G
do. II. S. a 62½ Thlr.	4	97½ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	98⅞ G
do. con. III. Ser.	4	98½ bz G
Niederschl. Zweigb	4½	— —
Oberschl. Lit. A. C. D	5	95 B
do. Lit. B. E.	4	86½ G
do. Lit. F. G. H	3½	101⅛ B
do. Em. v. 1869	4½	103⅞ B
Brieg-Neisse	5	— —
Kosel-Oderberg	4½	— —
do. III. Em.	4	103⅞ G
Oesterr.-Franz.-St	4	317 bz
Oestr. südl. St. (Lb.	3	244½ bz
do. Lomb. Bons	3	101 G
do. do. de 1875	6	101½ etw bz G
do. do. de 1876	6	101⅞ G
do. do. de 1877/8	6	103½ G
Ostpreuß. Südbahn	6	101½ G
Rechte Oder-Ufer I	5	103 B
Rhein. Pr.-Oblig.	5	94 G
do. v. Staate gar	4	—
do. III. v. 1858 u. 60	3½	100⅞ G
do. 1862, 64, 65	4½	100⅞ G
Rhein-Nahe v. St. g	4½	103⅛ bz
do. II. Em.	4½	103⅛ bz
Schleswig	4½	99⅛ bz
Stargard-Posen	4½	94 G
do. II. Em.	4	100⅞ B
do. III. Em.	4½	100½ B
Thüringer I. Ser.	4½	95½ B
do. II. Ser.	4	102½ G
do. III. Ser.	4½	95½ B
do. IV. u. V. Ser.	4	101 B
Galiz. Carl-Ludwb	4½	99⅝ bz G
Lemberg Czernowitz	5	74 bz
do. II. Em.	5	83½ B
do. III. Em.	5	77 bz G
Rybinsk-Bologoyer	5	90½ bz
Kaschau-Oderberg	5	82½ bz G
Mähr. Grenzbahn	5	71½ G
Mähr.-Schl. Centr.	5	38⅞ bz B
Ungar. Ostbahn	5	62⅜ bz
do. Nordostbahn	5	67 bz
Oestr. Nordwestb.	5	88⅞ etw bz B
Ostrau-Friedland	5	80 B
Dux-Prag	5	39½ G
Czarkow-Azow	5	100½ G
Jelez-Woron.	5	100 B
Kozlow-Woron.	5	100½ etw bz G
Kursk-Charkow	5	100½ G
Kursk-Kiew	5	101 bz G
Mosko-Rjäsan	5	101½ G
Rjäsan-Kozlow	5	100⅞ bz
Schuja-Iwanow	5	100⅞ B
Warschau-Terespol	5	98⅞ bz
kleine	5	99 G
Warschau-Wiener II	5	100 G
kleine	5	100 G

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	33½ bz G
Altona-Kieler	5	110⅞ bz
Amsterdam-Rotter.	4	105½ bz
Bergisch-Märkische	4	89½ bz
Berlin-Anhalt	4	148⅞ bz B
Berlin-Görlitz	4	79⅞ bz
do. Stammpr	5	101⅞ bz B
Balt. russ. (gar.)	3	53 G
Brest-Kiew	5	45⅞ bz
Breslau-Warsch.-S	5	44 bz G
Berlin-Hamburg	4	179½ bz
Berlin-Potsd.-Mg	4	102½ bz B
Berlin-Stettin	4	149½ bz G
Böhm. Westbahn	5	94½ bz
Brest-Grajewo	5	31⅛ bz B
Bresl.-Schw.-Frb.	4	102½ bz
Köln-Minden	4	126½ bz
do. Lit. B	5	108½ bz
Crefeld Kr. Kempen	5	3 G
Galiz. Carl-Ludw	5	112⅞ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	32 bz G
do. Stammpr	5	55 bz G
Hannover-Altenb.	5	31½ bz G
Löbau-Zittau	3½	90½ bz
Lüttich-Limburg	4	17½ bz G
Ludwigshafen-Berb	4	184½ bz
Kronprinz-Rudolph	5	70⅞ bz G
Märkisch-Posen	4	39 bz G
do. St.-Prior.	5	71½ etw bz B
Magdeburg-Halb.	4	108 bz B
do. Stammpr. B.	3½	77⅞ bz
Magdeb.-Leipzig	4	256½ bz
do. Litt. B.	4	94½ bz B
Mainz-Ludwigsh	4	137⅛ bz
Münster-Hammer	4	99 G
Niederschl. Märk.	4	99 G
Nordh. Erf. gar.	4	58½ etw bz B
do. Stammpr.	5	51 G
Oberhess. v. St. gar.	3½	78 bz G
Oberschl. Lit. A. u. C	3½	164⅛ bz G
do. Litt. B	3½	148 G
Oest. Frz. Staatsb	5	193 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	82⅞ bz B
Ostpreuß. Südbahn	4	40⅞ bz B
do. Stammpr.	5	80½ G
Rechte Oderuferb.	5	119½ G
do. Stammpr.	5	118½ G
Reichenberg-Pard.	4½	63 bz G
Rheinische	4	134½ bz
Sipr. Lit. B. v. St. g.	4	3½ G
Rhein-Nahebahn	4	24½ bz G
Russ. Eisenb. v. St. g	5	103⅛ bz
Stargard-Posen	4½	102⅛
Rum. Eisenbahn	5	41½ bz G
Schweizer Westb.	4	25 bz G
do. Union	4	12 etw bz G
Thüringer	4	120 bz G
do. B. gar.	4	92 bz
Tamines Landen	4	7 bz G
Warschau-Wiener	5	87⅞ bz

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
Louisdor	—	110½ G
Sovereigns	—	6 23½ G
Napoleonsdor	—	5 12⅛ bz
Imp. p. Zpfd	—	5 16⅛ G
Dollars	—	1 11⅛ G
Fremde Noten	—	99⅝ G
do. (einl. in Leipz.	—	99⅞ bz
Oesterr. Silbergulden.	—	94½ G
Oesterr. Banknoten.	—	91⅞ bz
Russische do.	—	94 1/16 bz

Wechsel-Kurse vom 22 Juli

Berl. Bankdisc.	4	
Amstrd. 250fl. 10 T.	3½	142⅞ bz
do. do. 2 M.	3½	142⅛ G
London 1 Lstr. 8 T.	2½	6 23⅞ bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	81 B
do. 300 Fr. 2 M.	5	— —
Belg. Bankpl. 300 Fr. 10 T.	4½	80 11/12 bz
do. 300 Fr. 2 M.	4½	80 7/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	91 1/16 bz
do. do. 2 M.	5	91 1/16 bz
Augsb. 100fl. 2 M.	5	56 20 G
Leipzig 100 Thl. 8 T.	5½	99⅞ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	94 bz
do. do. 3 M.	6	93½ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	94½ bz

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuerverf.-Ges.	—	2400 G
Berl. F.-Verf.-Ges	—	325 G
Cöln. F.-Verf.-Ges	—	3914 G
Magdeb.		325 G
Stett. Nat. F.-V.-G	—	229½ G
Berl. Lebensv.-Ges.		680 G
Concordia in Cöln		670 G
Magd. Lebensv.-Ges		94 G
Berl. Hagelverf.-G.		130 G
Magdeb. do.		15 G
Thuringia		122 B
Berl. Papierfabrik	-	43 bz
Berliner Aquarium	-	77½
do. Zentral-Heiz	-	84 bz G
do. Cichorienfab		102 G
do. Braue. Tivoli		98 B
Brauerei Moabit		77½ bz
Berl. Bockbrauerei	-	76½ bz G
Brauer. Patzenhofer	-	114½ bz G
Brauerei (Wiesner		27⅞ G
Masch.-Fab. (Linde)		45 B
Fabrik Schering	-	— —
Erdmannsd. Spinn	—	58 etw bz
Egells Masch.-Fabr	—	31½ etw bz
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	12 B
Fonrobert, Gutta-P	-	48½ G
Freund, Masch.-Fab	-	73 bz G
Hannov. Maschinenfabrik (Egestorf)		79⅞ bz G
Kön. u. Laurahütte	-	130½ bz
Nordd. Papierfabrik	-	50 B
Stobwas. Lampenf.	-	45 bz
Königsberg. Vulcan		35 B
Leinenfabr. Kramsta	—	96 bz B
Redenhütte	—	32½ bz B
Bau-Gesell. Pleßner	—	5½ bz B
[illegible]		60 bz B

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.